

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

239 (29.8.1912) Erstes und Zweites Blatt

Wegweiser:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert, M. 1.65,
an den Ausgabestellen
abgeholt monatl. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertelj.
M. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage ober-
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 239.

Donnerstag, den 29. August 1912

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: F. Straub; für den übrigen Teil: Ed. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kuchmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchdruckerei m. b. H.,
Königsplatz 10, Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wilmersburgerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Der Spielteufel.

Der Spielteufel geht wieder einmal um in Berlin und findet reiche Beute. Irren wir nicht, so sind es neben der üblichen Anzahl von Bankiers und Bankangestellten nicht weniger als vier Rechtsanwälte, die im Laufe des letzten Jahres finanziellen und moralischen Bankrott erlitten und in unruhiger Flucht — über das große Wasser oder ins Jenische — den letzten Ausweg aus ihrem Zusammenbruch suchten. Merkwürdig, wie verschieden diese Fälle von der Öffentlichkeit gewertet werden, Wertschätzung und Verurteilung, Mitleid und Entschuldigung sind den flüchtigen im reichen Maße zuteil geworden; freilich sind auch natürlich die Leute nicht ausgeblieben, die von den „Verfuchungen der Großstadt“ ihr garstig Lieb herbeten. Nicht ganz mit Unrecht, denn es geht nicht an, hier nur von Ausnahmefällen zu reden zu wollen, wo es sich um eine Anhäufung gleichgelagerter Vorgänge handelt, deren Diagnose jedes Mal das gleiche Krankheitsbild gibt. Eine starke geistige Anstrengung, die übermäßiger Nervenanstrengung bedarf und dadurch Leidenschaften auslöst, die unter normalen Umständen vielleicht kaum in dem Maße überhand genommen hätten.

Und das alles auf dem ungeunden Boden einer überaus emporgeschossenen Großstadt, der für solche Bakillen der beste Nährboden ist. Nicht als ob Fälle wie die der Rechtsanwälte Michaelis und Brederick nicht auch in anderem Milieu denkbar wären. Sie mögen hier und da in der Kleinstadt vorkommen, aber sie bleiben da eben Abnormitäten, deren Ursache mehr in der Charakterveranlagung als in der Umgebung zu suchen sind. Anders in Berlin. Der Mangel an einer inneren, in langsamer Entwicklung herangewachsenen Kultur macht sich, wie auf anderen Gebieten, auch hier bemerkbar. Es ist alles sprunghaft gegangen, die Lebergänge haben gefeilt und der Tanz um das goldene Kalb hat Formen angenommen, die, wäre die Sache nicht so ernst, an eine Grotteske gemahnen könnten. Die Sucht möglichst rasch reich zu werden, Geld zu verdienen um jeden Preis, das ist das einigste Ideal, das in dem jungen Berlin noch Wert hat. Und damit geht Hand in Hand — so paradox das auch klingt — eine Unterschätzung des Geldes, das leicht verdient, auch leicht wieder ausgegeben wird.

Ursprünglich zwar nur in den Kreisen, die zur Börse enge Verbindungen unterhalten, aber das Gift hat weiter gefressen und ist leider bis tief in die Arbeiterkreise hinein gedrungen. Wer wußte früher etwas von Pferderennen? Kaum daß die Trabrennbahnen ihre Stammgäste besaßen, allerdings meist aus dem Milieu jener Elemente, die man heutzutage so hübsch „Schieber“ nennt. Das ist seit wenigen Jahren anders geworden, nicht allein, daß die vier Rennbahnen um Berlin jeden Sonntag, und dazu noch mehrmals in der Woche, ein ausverkauftes Haus sehen, nein, auch die französischen Rennen erfreuen sich riesiger Beliebtheit. In jeder Details, selbst wenn ihr Publikum sich lediglich aus Arbeitern zusammensetzt, müssen die Telegramme mit den Resultaten der französischen Rennen tagtäglich aushängen, und überall sieht man Leute in blauer Werktagjacke, die aus der Fabrik direkt in die nächste Kneipe laufen, um dort mit feberhafter Spannung nachzusehen, ob ihr Tip der richtige war. Wobei natürlich die Buchmacher, trotzdem ihr Gewerbe gesetzlich verboten ist, glänzende Geschäfte machen; die Arbeitergroßen, die auf diese Weise der Wettleidenschaft zum Opfer fallen, mögen hoch in die Millionen hinein gehen.

Wie viel gefährlicher noch, wenn diese Leidenschaft sich einer Natur bemächtigt, die mit großen Summen zu rechnen gewohnt ist, die nicht mit Zehnmärkstücken, sondern mit Tausendmarktscheinen operiert. Wer gelegentlich einmal die Rennen besucht — und das lohnt sich nicht allein des Sports wegen, nein auch schon wegen des Studiums all der Dinge, die da zwischen dem Rasen und dem Toto sich abspielen — der erkennt gar bald die Spielertypen heraus: Es liegt etwas undefinierbares in ihrem ganzen Gebahren, wie sie aus Trainer und Jockey die Geheimnisse herauszulocken suchen, wie sie mit nervöser Hast bis zum letzten Augenblick sich durch die Menge schieben, um noch schnell beim Buchmacher eine „töschere Sache“ unterzubringen, wie sie dann mit leerem Blick das Rennen verfolgen, nicht des Sports, sondern nur des Spieles selbst wegen. Um sich Abends in die stillen Winkel irgend eines verschwiegene Cafés oder Klubs zurückzuziehen, wo bis in den hellen Morgen hinein die Karte gezogen wird.

Zu hundert gibt es solche Existenzen, und das Ende muß dann jedesmal früher oder später ein Zusammenbruch werden, in den gar zu leicht auch noch andere Existenzen mit hineingerissen werden. Das sind gewiß Symptome, die bedenklich stimmen und zu pessimistischen Betrachtungen Anlaß geben können, aber ein Allheilmittel dagegen wird sich schwerlich nennen lassen. Will es doch diesmal der Zufall, der ja gelegentlich auch einmal Sinn für Humor hat, daß ein Jude und einer der streitbarsten Antisemiten zu gleicher Zeit dem Spielteufel zum

Opfer fielen, so daß eine partei- oder rassenpolitische Ausnutzung sich von selbst verbot. Aber gerade deshalb ist die Gelegenheit günstig zu einer objektiven Betrachtung, die sine ira et studio die Zeichen der Zeit erkennen und aus ihnen lernen will. Selbst wenn sie dabei nur zu dem resignierten Ergebnis kommt, daß eine Besserung wohl nicht anders als durch eine tiefere Erziehung zu schaffen ist, die in den Charakter des Einzelnen stärkere Hemmungen gegen die Verführungen des Spielteufels verleiht.

England und die Panamakanal-Vorlage.

© Aus London wird uns geschrieben:
Die Unterzeichnung der Panamakanal-Vorlage durch Präsident Taft hat nicht verfehlt, scharfe Kritik in England hervorzurufen. „Wir haben unseren Kanal gebaut und können mit ihm tun, was wir wollen!“ sagen die amerikanischen Jingos und verstehen, daß England erwidern könnte: „Wir haben euch erlaubt, euren Kanal zu bauen, indem wir den unfrigen aufgaben. Auf alle Fälle haben wir ein Recht auf Respektierung unseres Vertrags.“ Ohne Englands Einwilligung und der Aufgabe der englischen Rechte zum Bau des Nicaragua-Kanals, wäre es niemals zum Bau des Panamakanals gekommen. Jeder Vertrag weist zwei Parteien auf, die in der Regel nicht mehr Zugeständnisse machen, als unumgänglich notwendig ist. Wenn die Amerikaner auf Grund des Hay-Pauncefote-Vertrages Rechte aufgaben, die sie nunmehr für amerikanische Schiffe widerrechtlich reklamieren, so haben sie sich zur Aufgabe ihrer Rechte seinerzeit nur durch das englische Entgegenkommen veranlaßt, das darauf verzichtete, ein Konkurrenzunternehmen zu finanzieren. Nicaragua ist für die Anlage eines Kanals ganz außerordentlich geeignet. Zwei große Seen — einer ist 150 Meilen lang, der andere 30 Meilen — bilden die Hälfte der Strecke, die durch den Isthmus für einen Kanal gebahnt werden müßte. Großbritannien hatte das Projekt seit langem ins Auge gefaßt, und es wäre ihm sicherlich ein leichtes gewesen, es zur Ausführung zu bringen.

Der Bulwer-Clayton-Vertrag vom Jahre 1850, der zwischen England und den Vereinigten Staaten getätigt wurde, verpflichtete beide Staaten, von irgend einem Kanalunternehmen in Nicaragua ein für allemal abzusehen. Ferner verbiete der Vertrag beide Mächte, irgend ein Abkommen mit Nicaragua zu schließen, aus dem sich irgend welche Vorteile für eine der beiden Mächte ergeben könnten. Daraus geht klipp und klar hervor, daß England ganz wesentliche Rechte zugunsten der Vereinigten Staaten aufgab.

Im Jahre 1901 kam der Hay-Pauncefote-Vertrag zustande. Die Einleitung lautet: Die Vereinigten Staaten und König Edward hegen den Wunsch, den Bau eines Schiffahrtskanals zur Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean zu erleichtern. Es sei beziehungslos, welche Route gewählt werde. Beide Staaten seien aber bestrebt, die Hindernisse, die sich aus dem Clayton-Bulwer-Vertrag für die Errichtung eines solchen Kanals ergeben, vollständig zu beseitigen. Der Bau des Kanals soll unter den Aufsicht der Vereinigten Staaten, ohne die Hauptgrundzüge zu beeinträchtigen, die durch Artikel 8 des Clayton-Bulwer-Vertrages festgelegt wurden, durchgeführt werden. Artikel 8 des Clayton-Bulwer-Vertrages bezieht sich auf allgemeine Prinzipien der Neutralisierung des Schiffahrtskanals. Die beiden Staaten sind zur Festlegung nachstehender Artikel übereingekommen... Unter den nun folgenden Artikeln wird in Artikel 3 die Neutralisierung des Kanals auf derselben Grundlage festgelegt, die für den Suezkanal in Anwendung gebracht wurde. Aus demselben geht hervor, daß der Kanal für Handels- und Kriegsschiffe aller Nationen zugänglich und passierbar und daß alle Nationen ohne Ausnahme vollkommen gleich und gerecht behandelt werden sollen. Von besonderer Wichtigkeit ist der Umstand, daß im Jahre 1900, als der Vertrag im amerikanischen Senat diskutiert wurde, ein Zusatzantrag eingebracht wurde, der für amerikanische Schiffe, besonders für im Küstenverkehr verwendete amerikanische Schiffe, besondere Begünstigungen vorsah. Damals wurde aber der Antrag mit 43 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Daraus geht deutlich hervor, daß die gegenwärtige Klausel zugunsten einer Sonderbehandlung amerikanischer Schiffe niemals durch den Vertrag gebot werden sollte. Ein ähnlicher Antrag, der Vorzugsabgaben für amerikanische Schiffe für den Fall reklamirte, daß die Kanalzone amerikanisches Gebiet werde — was gegenwärtig der Fall ist — wurde gleichfalls in der Schlußdebatte des Senats abgelehnt.

Von Interesse ist die Tatsache, daß in dem Vertrag die Vereinigten Staaten als „Nation“ bezeichnet wurden. Obgleich es nicht dem geringsten Zweifel unterliegt, daß mit der Bezeichnung die Vereinigten Staaten gemeint sind, wird der Ausdruck in Amerika bei ähnlichen Anlässen nicht angewendet. Wenn bei irgend einer Gelegenheit ein öffentliches Gebot für die amerikanische „Nation“ verrichtet werden sollte, wurde stets der Einwand erhoben, daß nur der Ausdruck „Vereinigte Staaten“ gerechtfertigt sei, da Amerika keine Nation bilde. Dieser Umstand mag den Jingos zum sophistischen Argument dienen. Sie können ferner geltend machen, daß der ursprüngliche Text des Vertrages, der in den Vereinigten Staaten allgemein gutgeheißen wurde, bei der endgültigen Festlegung der Artikel vergeblichen (jedoch ganz unwesentlichen)

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachtdienst nur mit genauer Ortsangabe gestattet.)

Besserung im Befinden des Kaisers.

Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Befinden des Kaisers hat sich so gebessert, daß man hoffen darf, er werde die Schweizer Reise unternehmen. Nach der jetzigen Lage ist anzunehmen, daß die Ärzte sich der Reise nicht widersetzen werden. Namentlich wenn sich das Wetter freundlicher gestalten sollte. Allerdings würden besonders anstrengende Bergtouren unterbleiben müssen.

Wilhelmshöhe, 28. Aug. Der Kaiser machte heute morgen bei günstigem Wetter einen längeren Spaziergang.

Zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers.

Berlin, 28. Aug. In vielen Kreisen der Bevölkerung ist die Aussicht geäußert worden, anlässlich des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers die Verehrung für den Monarchen und der Freude über das Fest durch Geschenke und Darbietungen verschiedener Art auszudrücken. Durch mehrfache Anfragen kamen diese Wünsche erst zur persönlichen Kenntnis des Kaisers. Wie nun die „Berliner Korrespondenz“ hört, möchte indessen der Kaiser bei aller Anerkennung der hierin ausgedrückten Gefinnung sich die Annahme von persönlichen Geschenken aus dem erwähnten Anlaß versagen; dagegen würde es seinem Wunsche entsprechen, wenn die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel wohlthätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der betreffenden Bevölkerungstreu zugewendet werden.

Die Reise des Kaisers in die Schweiz.

Berlin, 28. Aug. Von amtlicher Schweizer Stelle wird mitgeteilt, daß die Schweizerreise des Kaisers, die in den heutigen Vormittagsstunden noch immer zweifelhaft war, nun doch bestimmt stattfindet. Noch im Laufe des gestrigen Tages war man in Regierungskreisen sehr im Zweifel, ob die Reise unternommen werden könne. Erst in den heutigen Abendstunden ist die Schweizer Gesandtschaft amtlich verständigt worden, daß der Kaiser am 2. September nach der Schweiz abreisen wird. Der Aufenthalt des Kaisers in der Schweiz wird eine teilweise Kürzung erfahren. Die wichtigsten Punkte des Programms bleiben aber bestehen.

Die Manöverfestlichkeiten in Dresden.

Dresden, 28. Aug. Heute nachmittags 5½ Uhr fand in den Festräumen des neuen Rathauses der feierliche Empfang der anwesenden Fürstlichkeiten statt. Die städtischen Behörden waren im Festsaal versammelt. Auch die Ehrenbürger der Stadt und die Ehrengäste, darunter Staatsminister Graf Bihlhum von Estädt, Kreisoberhauptmann v. Oppen, von den Künstlern, die an der Ausschmückung des Saales beteiligt waren, die Professoren Klingner und Prell. Weiter fanden sich ein der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Kronprinz, Prinz Johann Georg von Sachsen und Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Zuletzt erschienen der König und der deutsche Kronprinz, die bei der Wortsprache vor dem Rathaus von der Galerie des Hauses herab mit Fanfaren begrüßt wurden. Im Festsaal hielt Oberbürgermeister v. Beutler eine Ansprache, in der er zunächst den König im Namen der städtischen Kollegien und der Bürgerschaft Dresdens willkommen hieß und die Gäste des Königs, an deren Spitze den Kronprinzen des Deutschen Reiches, begrüßte. Er sprach das lebhafteste Bedauern aller darüber aus, daß der Kaiser durch Krankheit verhindert ist, an dem Besuche des Rathauses teilzunehmen. Der glän-

zende Aufschwung und die Blüte der Stadt Dresden seien nächst der landesväterlichen Fürsorge des Königs vor allem der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich und dem durch des Kaisers starke Hand gefestigten Frieden zu danken. Rat und Stadtverordnete hätten beschlossen, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die den Namen des Kaisers tragen sollte, um den Lebensanden der großen Städte auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der Jugendfürsorge entgegen zu treten. Die Wünsche für die baldige Genesung des Kaisers und die Verehrung und Liebe zum König faßte er in den einen Ruf zusammen: Der König und Kaiser, hoch! hoch! hoch!

Nachdem der König erwidert hatte, beauftragte die Fürstlichkeiten den Sitzungssaal der Stadtverordneten, den Empfangssaal und die anderen Festräume des Hauses. Auf den Rundgang erfolgte die Rückkehr nach dem Königl. Schloß, wobei die Fürsten wieder vom Publikum, das sich in dichten Scharen eingefunden hatte, begrüßt wurden.

Autobusse und Motorboote fürs Manöver.

Berlin, 28. Aug. Die Berliner Allgemeine Omnibus-A.G. wird diesmal in das Manövergelände gegen 650 Pferde und 40 Automobilmotoren für schnelleren Beförderung von Truppen entsenden.

Zum ersten Male werden Privatmotorboote mitverwendet werden. Die Heeresverwaltung hat sich an den Motorjachtklub gewandt mit der Bitte, ihr Motorboote zur Verfügung zu stellen. Es haben sich bereits eine Reihe von Eigentümern gemeldet, die diesem Wunsche willfahren werden.

Preussische Offiziere für Mexiko.

Berlin, 28. Aug. Wie wir hören, hat die Berliner mexikanische Gesandtschaft Schritte eingeleitet, um die Zustimmung des Kaisers und des Kriegsministeriums zur Verpflichtung einer größeren Anzahl preussischer Offiziere der Infanterie, Artillerie und der Verkehrstruppen als Instrukteure für das mexikanische Bundesheer zu erlangen. Die Abkommandierung der Herren würde erst nach Beilegung der jetzigen revolutionären Unruhen erfolgen.

Die Spionageaffäre Häusner.

Berlin, 28. Aug. Bei dem Spionageverfugung in Wanne handelt es sich dem „Tag“ zufolge um die Mitteilung von Mobilmachungs- und Eisenbahnfahrplänen für den Kriegsfall an Frankreich. Für seine Spionagetätigkeit erhielt Häusner 12000 M. Die Entdeckung des Spions erfolgte durch Auffangen eines Briefes, der in die Hände der politischen Polizei fiel. Diese erstattete bei der Königl. Polizei in Bochum Anzeige, und von hier wurde nun der Verdächtige durch einen Kriminalkommissär mehrere Wochen beobachtet. Häusner wurde in demselben Augenblick verhaftet, als er Vorbereitungen für eine Reise nach Paris traf. Bei der Hausdurchsuchung wurde zahlreiches schriftliches Material gefunden. Der Verhaftete leugnet alles ab.

Sasonoffs Reise.

Petersburg, 28. Aug. Wie die „Nowoje Wremja“ in Bestätigung früherer Meldungen erfährt, wird der russische Minister des Auswärtigen, Sasonoff, auf der Rückreise nach England nicht nur Paris, sondern auch Berlin besuchen und dort mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg konferieren.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Veränderungen unterworfen worden sei. Möglicherweise läßt sich auf diese Veränderungen die vielleicht damals schon vorhandene Absicht der Vereinigten Staaten zurückführen, sich — wenn vorteilhaft — den Verpflichtungen des Vertrages zu entziehen.

Deutsches Reich.

Die Fleischsteuerung.

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt in einem Artikel zur Frage der Fleischversorgung: Eine Viehsteuerung sei unbedenklich. Dies aber auf eine ungenügende Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zurückzuführen, und eine Abhilfe nur in einer erweiterten Dämpfung der Grenzen und in einer Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr zu erblicken, sei unbedenklich. Die Zahlen über die Schlachtungen im Deutschen Reich erbringen vielmehr den Beweis, daß die Landwirtschaft trotz aller schwerster Schädigung ihrer Viehzucht durch die Mißernte des Jahres 1911 in allen als Viehfutter in Betracht kommenden Früchten und trotz ungeheurer Verluste durch die Maul- und Klauenseuche noch mehr Schlachtvieh auf den Markt gebracht hat, als im Vorjahr. Die Bewegung der Linien der Vieh- und Fleischpreise sind nicht einheitlich. Die Fleischpreise sind seit Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts fast ununterbrochen hinaufgegangen; bei fallenden Viehpreisen sind sie nur zögernd und niemals in vollem Umfange zurückgegangen. Die Ursachen dafür sind mannigfach. Die Unkosten des Fleischergewerbes sind verhältnismäßig mehr gestiegen als die Viehpreise. Es sei nur erinnert an die erhöhte Lohnmiete, die Steigerung der Gefellenlöhne usw. Dazu kommt die vielfach beobachtete Borgwirtschaft der Konsumenten beim Fleischer, häufig auch seine eigene finanzielle Abhängigkeit von Großhändler, Kommissionär oder Händler. Die Erzeugung des Viehs ist immer kostspieliger geworden. Die sozialen Lasten, Lohnsteigerung, Leutenangel und vieles andere zwingen den Landwirt, sein Schlachtvieh höher zu verwerten. Daß die Behauptungen der Fleischer über Fleischnot und Viehmangel von der politischen Presse für Parteizwecke ausgenutzt und ausgedeutet wurde, hat sicher auch dazu beigetragen, daß die Viehpreise immer mehr anzogen, denn erst dadurch ist es dem Landwirt klar geworden, daß sein Vieh eine begehrte Ware ist, und er dabei mehr als bisher auf Preis halten könne. Eine weitere Folge der hohen Preise war eine Vermehrung insbesondere der Schweinehaltung und eine Ueberflutung der Märkte mit Schweinen. Die Preise erreichten im Frühjahr und Sommer 1911 einen Tiefstand, der die Schweinehaltung zeitweise unrentabel machte. Von billigen Schweinefleischpreisen hat aber trotzdem in den gro-

ßen Städten niemand etwas bemerkt. Die Steigerung der Schlachtviehpreise ist darauf zurückzuführen, daß die ungewöhnliche günstige und noch immer sich aufwärts bewegende allgemeine wirtschaftliche Konjunktur die Kaufkraft der Bevölkerung und damit die Nachfrage nach Fleisch höher gehalten hat. Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik und gleichzeitig auch das sicherste Mittel für die Rückkehr zu normalen Viehpreisen. Die günstige Kaufkraft dieses Jahres und die guten Aussichten auf eine gute Bafruchtenernte bieten die Gewähr, daß die Landwirtschaft alle Kräfte anspannen wird, die ungünstige Einwirkung des Jahres 1911 auf die Viehhaltung zu beseitigen. Die starke und rasche Vermehrungsfähigkeit der Schweineproduktion gestattet angesichts der diesjährigen guten Ernte die Hoffnung auf eine nicht allzulange hinausgezogene Rückkehr zu niedrigeren Preisen.

Neue Verhandlungen über die Gebührenordnung der Rechtsanwältinnen

werden, wie wir hören, voraussichtlich im Laufe der nächsten Monate eingeleitet werden. Es dürfte sich darum handeln, geeignete statistische Unterlagen für eine eventuelle Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwältinnen zu erhalten, da kürzlich der deutsche Anwaltsverein mit der zuständigen Reichsbehörde wegen Neuordnung dieser Materie in Fühlung getreten ist. Bekanntlich hatten die Anwaltskammern vor einiger Zeit die Beantwortung der von der Reichsregierung ihnen zugesandten Fragebogen über die Höhe des Einkommens der Rechtsanwältinnen abgelehnt, so daß diese die Frage der Gebührenordnung selbständig in die Hand nahen. Die Präsidenten der Oberlandesgerichte in den einzelnen Bundesstaaten wurden zu gutachtlichen Äußerungen aufgefordert, die sich im wesentlichen auf eine eventuelle Abänderung des § 9 der Gebührenordnung für Rechtsanwältinnen bezogen. Das vorliegende statistische Material kann als eine geeignete Unterlage zur Entscheidung der Frage, ob sich eine Veränderung der Gebühren als notwendig erweist, nicht angesehen werden. Daß die Angelegenheit noch weiterer Klärung bedarf, geht daraus hervor, daß über die Erhöhung keineswegs Einverständnis in den beteiligten Kreisen herrscht. Im Oberlandesgerichtsbezirk Celle z. B. haben sich von acht Anwälten fünf bestimmt gegen eine Erhöhung der Gebühren in Zivilsachen ausgesprochen. Es fehlt also bis jetzt an durchschlagenden Beweisen, daß die jetzigen Rechtsanwaltsgebühren den Anwälten im allgemeinen ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren. Mit allgemeinen Gründen, wie der Verminderung des Geldwertes und der Erhöhung der Ausgaben, kann die Gebührenordnung nicht begründet werden, wenn auch anerkannt werden muß, daß es eine Anzahl Anwälte gibt, die nicht das ermittelte Einkommen haben, was aber in erster Linie auf die Ueberfüllung des Standes zurückzuführen sein dürfte. Es ist bei der Beurteilung der Frage auch zu berücksichtigen, daß durch die sogenannte Prozeßnovelle vom 1. Juni 1909 (Veränderung des amtsrichterlichen Verfahrens) die Rechtsanwältinnen eine nicht unwesentliche Besserstellung erfahren haben.

Nationalliberale Anträge zur zweiten Lesung des Wassergesetzes.

Wie wir hören, dürften seitens der Nationalliberalen neue Anträge zum Wassergesetzentwurf in der zweiten Kommissionslesung des Wassergesetzes, die am 10. September beginnt, eingebracht werden. Es handelt sich hierbei um Bestimmungen der ersten Lesung, die nach Auffassung der nationalliberalen Partei eine Beeinträchtigung der Industrie zur Folge haben. In industriellen Kreisen sind es namentlich die scharfen Bestimmungen der Vereinigung der Wasserkläufer, ferner über die Entschädigungspflicht bei der Benutzung von Wasserläufen, die für schädigend gehalten wird. Auch die durch das Wassergesetz zu schaffenden „Stromauslässe“ und „Wasserbetriebe“, die zum großen Teile durch Erneuerung gebildet werden sollen, haben Anstoß erregt. Man hält es für zweckmäßiger, sie aus dem Rahmen der Organisation der Interessenten hervorzugehen zu lassen. Voraussetzungen sind die zweite Lesung infolge der zu erwartenden Anträge, die auch von anderer Seite gestellt werden dürften, nicht so schnell verlaufen als es im Interesse einer möglichst schnellen Verabschiedung des Gesetzes wünschenswert sein würde.

Badische Politik.

Freiburg i. Br., 28. Aug. Der bekannte ehemalige nationalliberale Redakteur Dr. Ferdinand Wiffing ist, 81 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene ist am 1. März 1832 in Heidelberg geboren. Dort verlebte er seine Jugend, besuchte das Gymnasium und die Universität und wandte sich nach anfänglichem Studium der Rechtswissenschaft der Geschichte und Philosophie zu. Nachdem er das Doktorexamen mit dem ersten Grade (summa cum laude) bestanden hatte, habilitierte er sich als Privatdozent der Geschichte an der Universität Heidelberg. Nach längerer Tätigkeit als Dozent, während welcher er auch am politischen Leben Anteil nahm, wandte sich Wiffing ganz der Presse zu. Er gehörte der großdeutschen Partei an, einer Richtung, die ihn in der Folge zu deren nachdrücklichsten Verteidigerin, der katholischen Volkspartei, führte. Als einer der Vorkämpfer der letzteren wurde er in der deutschen Reichsversammlung gewählt und war auch Mitglied der Zweiten Badischen Kammer während des Landtages 1869/70. Als Redakteur des „Badischen Beobachters“ wandte er sich allmählich einer maßvollen und verständlichen Richtung zu. 1874 legte er die Redaktion des „Badischen Beobachters“ nieder und erklärte öffentlich seinen Austritt aus der katholischen Volkspartei. Sein Weg führte ihn in die Reihen der Liberalen gemäßigter Richtung. Einem Rufe nach Konstanz folgend, redigierte Wiffing dort die „Konstanzer Zeitung“ in den Jahren 1875, 1876 und 1877, worauf er die „Freisauer Zeitung“ in Freiburg übernahm, die er bis zum 1. Januar 1900 redigierte. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand zeichnete ihn Großherzog Friedrich I. durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse vom Jähringer Löwen aus.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 28. Aug. S. R. H. der Großherzog besuchte gestern von Schloß Mainau aus die Regatten des Motor-Yacht-Klubs von Deutschland, die in der Konstanzer Bucht stattfanden. Alsdann besichtigte Höchsterfeld unter Führung des Oberbürgermeisters Weber das Konziliumsgebäude und die neue städtische Volksschule in Konstanz. Nachmittags wohnte S. R. H. mit J. R. H. der Großherzogin Luise den Weisfahrten bei, die der Motor-Yacht-Klub von Deutschland und der Yacht-Klub Konstanz vor dem Hafen in Mainau veranstalteten. Abends 7 Uhr reiste S. R. H. der Großherzog von Mainau nach Dresden ab, um, einer Einladung Sr. Majestät des Königs von Sachsen folgend, an der morgen bei Zeitbain stattfindenden Parade der beiden Kgl. Sächsischen Armeekorps teilzunehmen.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Direktor des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal, Oberregierungsrat Joseph Lenhard, das Ritterkreuz des Ordens Verthold des Ersten, dem Königlich Preussischen Hauptmann Schägä, Kompaniechef im Infanterieregiment Graf Berder (4. Rheinisches) Nr. 30, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen, den Oberregierungsrat Lenhard, unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend auf 1. November 1912 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat verlehnt: die Pfarrei Oberhomburg, Stefanus Linggau, dem Pfarrer Joseph Ragg in Unterbadlingen, die Pfarrkirche St. Konstantin dem Pfarrer Karl Weiß in Weersburg, die Pfarrei Sossbad, Stefanus Endingen, dem Pfarrer Franz Lauer Mühlhausen in Grünfeld.

Mit Erlaß Großh. Ministerium des Innern wurde Revisor Philipp Schweizer in Schweningen dem Bezirksamt Breisach zur Ausschilfe zugeteilt.

Das Finanzministerium hat den Zollverwalter Eugen Förster in Schaffhausen zum Hauptzollamt Mannheim verlegt.

Der Katholische Oberpflegsrat hat den Finanzsekretär August Andree bei der Katholischen Stiftungsverwaltung Konstanz in gleicher Eigenschaft zur Katholischen Stiftungsverwaltung Karlsruhe verlegt.

— Stupferich (Amt Durlach), 28. Aug. Im zweiten Wahlgang wurde Postsekretär Vinzenz Keil in Karlsruhe (aus Stupferich) mit 86 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Kaufmann Kunz erhielt 53, Landwirt Wimpert 20 Stimmen.

— Hochstetten, 28. Aug. Zu der Einweihung des neuen Schulhauses waren erschienen: Oberamtmann Guth-Venber und Schulkommissar Reinhardt, die Ansprachen hielten. Ferner sprachen: Pfarrer Böhler, Architekt Hüser, Bürgermeister Herbst und Oberlehrer Zachmann. Die Feier wurde durch Lieberworte verjöhnt.

Das Schweigen.

Von Maurice Maeterlinck.

(Nachdruck verboten.) Der Dichter feiert heute seinen 50. Geburtstag.

Das Schweigen ist das Element, in dem sich die größten Dinge bilden, um zuletzt vollkommen und majestätisch emporzutreten an das Licht des Lebens, das sie beherrschen wollen. Nicht nur Wilhelm der Schweigsame, nein, alle bedeutenden Menschen, die ich kenne, und auch die schlechtesten Diplomaten und Strategen unter ihnen, enthielten sich stets des Schwagens über das, was sie planten und schufen. Und auch Du, versuche doch in Deinen armen, kleinen Räten nur einen Tag, Deine Zunge still zu halten — um wie viel klarer werden Dir am nächsten Tage Deine Pläne und Pflichten sein! Welche Trümmer und welchen Unflat haben doch diese stillen Arbeiter in Dir weggeführt, während der unnütze Lärm der Außenwelt nicht mehr eindrangt! Das Wort ist nur zu oft, wie der Franzose sagt, die Kunst, die Gedanken zu verbergen, sondern die Kunst, sie aufzuheben und zu erlösen, so daß gar nichts zu verbergen bleibt. Auch das Wort ist groß, aber das sagt nichts, daß es nichts Größeres gäbe. Wie die Schweizer Inschrift bestätigt, ist Reden Silber, aber Schweigen ist Gold, oder besser gesagt: das Wort gehört der Zeit, das Schweigen der Ewigkeit an. „Die Bienen arbeiten nur in der Dunkelheit, der Gedanke arbeitet nur in der Stille und die Tugend im Verborgenen“ . . .

Man glaube nur ja nicht, daß Worte den wirklichen Mitteilungen zwischen zwei Wesen dienen. Die Lippen oder die Zungen können die Seele nur darstellen, wie z. B. eine Ziffer oder eine Katalognummer ein Bild darstellt; aber so bald wir uns wirklich etwas zu sagen haben, müssen wir schweigen; und wenn wir in solchen Augenblicken den unsichtbaren und dringenden Geboten des Schweigens widerstehen, so haben wir einen ewigen Verlust erlitten, den die größten Schätze menschlicher Weisheit uns nie werden ersetzen können, denn wir haben die Gelegenheit veräußert, einer anderen Seele zu lauschen und der unseren einen Augenblick des Lebens zu schenken, und es gibt manch ein Dasein, wo solche Gelegenheiten sich nicht zweimal bieten . . . Wir sprechen bloß in den Stunden, wo wir nicht leben, in den Augenblicken, wo wir unsere Brüder nicht bemerken wollen und weit entfernt von der Wirklichkeit fühlen. Und sobald wir sprechen, sagt uns etwas in unserem Innern, daß

* Mit Verlagserslaubnis aus dem Essay-Band „Der Schatz der Armen“, der 1906 bei E. Dieckmann in Jena erschien und von F. v. Oppeln-Bronitowski verdeutschte wurde.

göttliche Türen sich irgendwo schließen. Darum zeigen wir auch so mit dem Schweigen, und selbst die Unbedachteten unter uns schweigen nicht mit dem ersten Besten. Der Instinkt der übermenschlichen Wahrheiten, den wir alle haben, bedeutet uns, daß es gefährlich ist, mit jemand zu schweigen, den man nicht kennen zu lernen wünscht oder den man nicht liebt; denn die Worte gehen zwischen den Menschen vorüber, aber wenn das Schweigen nur einen Augenblick Gelegenheit gehabt hat, sich zu betätigen, dann ist es unaussprechlich, und das wahre Leben, das einzige, das eine Spur zurückläßt, besteht nur aus Schweigen. Gedankt daran in jenem Schweigen, zu dem auch Ihr Eure Zustimmung nehmen müßt, um es aus sich selbst heraus zu erklären; und wenn es Euch gegeben ist, einen Augenblick bis in die Tiefen der Seele hinabzusteigen, wo die Engel wohnen, so werdet Ihr Euch bei einem Wesen, das Ihr innig liebt, in erster Linie nicht der Worte erinnern, die es gesprochen, noch der Gebärden, die es gemacht hat, sondern der Augenblicke des Schweigens, die Ihr mit ihm erlebt habt, denn die Eigenschaft dieses Schweigens ist es, die Euch einzig und allein die Eigenschaft Eurer Liebe und Eurer Seelen enthüllt.

Ich berühre hier nur das tätige Schweigen, denn es gibt auch ein untätiges Schweigen, das nur der Reflex des Schlafes, des Todes oder des Nichtseins ist. Das ist das schlafende Schweigen, das, so lange es schlummert, immer noch weniger gefährlich ist als das Wort; aber ein unerwarteter Umstand kann es plötzlich erwecken, und dann bestiegt seine Schwester, das große tätige Schweigen, den Thron. Seid auf der Hut. Zwei Seelen werden sich erreichen, die Mauern weichen, die Dämme einstürzen und das gewöhnliche Leben einem Leben Platz machen, wo alles tragisch wird, alles wehrlos ist, wo nichts mehr lacht, nichts mehr gebort, nichts mehr vergessen wird . . .

Und weil wir alle diese düstere Nacht und ihre gefährlichen Spiele wohl kennen, haben wir eine so tiefe Furcht vor dem Schweigen. Wir ertragen im Notfall noch das einsame Schweigen, unser eigenes Schweigen, aber das Schweigen mehrerer, das vervielfältigte Schweigen, und namentlich das Schweigen der Menge ist uns eine übermenschliche Last, deren unerklärliches Gewicht die stärksten Seelen fürchten. Wir verwenden einen guten Teil unseres Lebens zum Aufsuchen der Orte, wo das Schweigen nicht herrscht. Sobald zwei oder drei Menschen sich treffen, denken sie nur daran, den unsichtbaren Feind zu bannen, denn wie viele gewöhnliche Freundschaften sind lediglich auf dem Abscheu vor dem Schweigen begründet. Und wenn es ihm trotz aller Anstrengungen glückt, sich unter die verammelten Wesen einzuschleichen, dann wer-

den diese Wesen den Kopf unruhig jener feierlichen Seite der Dinge zuzehren, die man nicht sieht, dann werden sie bald auseinandergehen und dem Unbekannten das Feld räumen, und in Zukunft werden sie einander ausweichen, weil sie fürchten, daß der hundertjährige Krieg noch einmal vergeblich sein wird, und daß einer von ihnen vielleicht zu denen gehört, die dem Gegner heimlich die Tür öffnen . . .

Die meisten von uns verstehen und lassen das Schweigen nur zwei- oder dreimal in ihrem Leben zu. Sie wagen diesen unerforschlichen Gast nur unter feierlichen Umständen bei sich aufzunehmen, aber fast alle nehmen ihn dann würdig auf; denn selbst die Erdärmlichen haben in ihrem Leben Augenblicke, wo sie handeln, als ob sie bereits wüßten, was die Götter wissen. Erinnert Euch des Tages, wo Ihr ohne Schaudern Eurem ersten Schweigen gegenüber tratet. Die schredliche Stunde hat geschlagen und es trat vor Euch Seele. Ihr sahet es die Abgründe des Lebens überschreiten, von denen man nicht spricht, und die Tiefen des inneren Schönheits- oder Schredensmeeres und Ihr seid nicht gestohlen. Es war dies bei einer Heimkehr, an der Schwelle des Abschieds, inmitten einer großen Freude, an einem Totenbette oder am Rande des Unglücks. Entfinnt Euch jener Minuten, in denen plötzlich alle verborgenen Edelsteine blühten und die schlummernden Wahrheiten jählings erwachen; und sagt mir, ob das Schweigen zu dieser Stunde nicht gut und notwendig war, ob die Liebtungen des unaussprechlichen Feindes nicht göttliche Liebtungen waren? Den Ruß des Schweigens im Unglück — denn besonders im Unglück küßt uns das Schweigen — kann man nie mehr vergessen; und darum sind die, welche ihn öfter erhalten haben als andere, auch mehr wert als diese anderen. Sie allein wissen vielleicht, auf welchen stummen, tiefen Gewässern die dünne Rinde des täglichen Lebens ruht; sie sind Gott näher gekommen, und die Schritte, die sie zum Licht empor gemacht haben, gehen nie mehr verloren. Denn die Seele ist ein Ding, das sich vielleicht nicht erheben kann, aber sie kann nie herabsteigen. . . .

„O Schweigen, großes Reich des Schweigens“, ruft Carlyle, der dieses Gebiet des Lebens, das uns trägt, so wohl kannte, „o Reich, höher als die Sterne und tiefer als die Gefilde des Todes! . . . Das Schweigen und die edlen schweigenden Menschen! . . . Sie sind hier und dort verstreut, jeder in seinem Lande, sie denken im stillen, sie arbeiten im stillen. Sie sind das Salz der Erde, und das Land, das keine solchen Männer oder deren zu wenig hat, ist auf keinem guten Wege . . . Es ist ein wurzelloser Wald, der ganz aus Blättern und Zweigen besteht, der bald verwelken und kein Wald mehr sein wird.“ Aber das wirkliche Schweigen, das

nach größer und noch schwerer zu erreichen ist als das stoffliche, von dem Carlyle uns spricht, gehört nicht zu den Göttern, welche die Menschheit verlassen können. Es umgibt uns von allen Seiten, es ist die Grundlage unseres unbewußten Lebens, und wenn einer von uns zitternd an ein Tor des Abgrundes pocht, so öffnet ihm immer daselbe wachsame Schweigen die Pforte.

Auch hier wird er alle gleich vor jenem unvergleichlichen Dinge. Das Schweigen des Königs oder des Sklaven, angesichts des Todes, des Schmerzes oder der Liebe, trägt die nämlichen Züge, und verbirgt unter seinem unbedränglichen Mantel die nämlichen Schätze. Das Geheimnis dieses Schweigens, welches das eigentliche Schweigen und die unantastbare Zufluchtsstätte unserer Seele ist, wird nie verloren gehen, und wenn der erste Mensch den letzten Erdenbewohner träge, so würden sie auf gleiche Weise schweigen, im Ruß, im Schreden, in der Träne; sie würden auf gleiche Weise schweigen in allem, was ohne Lüge vernommen werden soll, und trotz so vieler Jahrhunderte würden sie nur zur selben Zeit, gleich als hätten sie in derselben Wiege gerührt, das verstehen, was auszusprechen ihre Lippen nicht vor Weltuntergang lernen werden. . . .

Sobald die Lippen schlafen, erwachen die Seelen und begeben sich an die Arbeit; denn das Schweigen ist jenes an Ueberlastungen, Gefahren und Glück reiche Element, in dem sich die Seelen frei besitzen. Wollt Ihr Euch jemanden wahrhaft hingeben, so schweig; und wenn Ihr Euch fürchtet, mit ihm zu schweigen, so flieht ihn. Bestimmt nicht das Schweigen den Duft der Liebe und hält ihn gebannt? Wenn die Liebe des Schweigens beraubt wäre, hätte sie keinen ewigen Geschmack und Duft. Wer von uns kennt nicht jene stummen Augenblicke, wo die Lippen sich trennen und die Seelen sich vereinen? Sie sollte man immer und immer wieder auffuchen. Es gibt kein beredteres Schweigen als das Schweigen der Liebe: es ist wirklich das einzige, das uns allein gehört. Das Schweigen des Todes, des Schmerzes und des Schicksals gehört uns nicht an. Es kommt auf uns zu aus der Tiefe der Ereignisse und zu einer durch diese bestimmten Zeit, und wen es nicht trifft, der hat sich nichts vorzuwerfen. Aber wir können ausgehen, um das Schweigen der Liebe zu treffen. Es harrt Tag und Nacht an der Schwelle unseres Hauses und ist so schön wie keine Geschwister. Dank ihm können die, welche fast nie geweint haben, eben so vertraut mit den Seelen leben, wie die, welche sehr unglücklich waren; und darum wissen auch die, welche viel liebten, Geheimnisse, die andere nicht kennen. Denn in dem, was die Lippen tiefer und wahrer Freundschaft und Liebe verschweigen, liegen tausend und aber tausend Dinge, die nie auf anderen Lippen schweben werden. . .

Pforzheim, 28. Aug. Auch hier soll bis zum nächsten Frühjahr eine Gartenstadt entstehen. Die Herstellungsarbeiten für etwa 15 Wohnhäuser sind öffentlich ausgeschrieben.

Heidelberg, 28. Aug. Vom 14. bis 23. September wird hier eine große Gartenausstellung in der Stadthalle stattfinden. Veranstalter wird die Ausstellung vom Bezirk Heidelberg-Rosbach des Bezirks selbständiger Gärtner Baden unter Mitwirkung des Badischen Obstbauvereins, Zweigverein Heidelberg und Umgebung und des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs. Die Ausstellung wird in eine Reihe von Einzelveranstaltungen zerfallen. Bis heute sind insgesamt 39 Meldungen von Ausstellern eingegangen. Kostbare Ehren- und Geldpreise vom Großherzog, dem Prinzen Max, der Stadt Heidelberg u. a. sind für die Ausstellung gestiftet worden.

Mannheim, 28. Aug. Dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Karl Reich wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse und dem Geheimen Kommerzienrat Viktor Penel der Kronorden 2. Klasse verliehen.

Mannheim, 28. Aug. Die Verhandlungen des 13. Verbandstags des Verbandes deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe nahmen am Montag vormittag ihren Anfang. Nach dem Jahresbericht hat die Brauereierhöhung auch auf den Flaschenbierhandel ungünstig eingewirkt, die Krise ist jedoch nunmehr überwunden. Die Abstimmungsfrage über einen einheitlichen Einfluß auf den Bierkonsum nicht aus, der jedoch durch die fühlbare Witterung dieses Sommers ungünstig beeinflusst wird. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Geschäftsjahr auf 966 erhöht, von diesen sind 956 Mitglieder in 22 Vereinen zusammengeschlossen. Nach dem Jahresbericht beträgt das Verbandsvermögen 1443 M., der Kassenbestand 585 M. Ein Antrag auf Ausdehnung der Sterbefallversicherung zugleich auch auf den Ehepartner wurde abgelehnt und ein Antrag auf Erhöhung der Beiträge um 50 S. angenommen. Der Verband der bad. Bahn-, Weizen- und Signalwärter hielt hier seine gutbesuchte ordentliche Generalversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, sich dem jüngst gemeldeten Vorgehen des Bezirksvereins Karlsruhe anzuschließen und aus dem Gesamtverband badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine auszutreten. Zur Behandlung der Frage der Dienst- und Ruhezeiten wurde eine aus Vertretern der einzelnen Kategorien zusammengesetzte Kommission gebildet. Die Zeitungsfrage wurde dahingehend geregelt, daß vorerst das Organ „Bad. Verkehrsblatt“ in gleicher Weise wie bisher weiter erscheinen und mit einem Ausbau noch bis zur Gründung eines Bundes unterer Beamten zugewartet werden soll. — Bei der Kirchweih in Neckarau wurde der 30jährige Arbeiter Maier wegen Trunkenheit aus einer Wirtshaus auf die Straße befördert. Er stürzte dabei so unglücklich, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Mannheim, 28. Aug. (Tel.) Heute nachmittag verstarb nach langer Krankheit der 86jährige Tagelöhner Karl Friedrich Reinius von Neckarau auf der Straße seiner Festnahme zu entziehen, indem er sich in die Schläfe schoss. Reinius wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Er gehörte zu einer Weggelagererbande, die Sonntag nacht einen jungen Mann überfiel und denselben unter Verwundung seiner Wirtshaus beraubte. Zwei Mitglieder der Bande konnten heute vormittag in Neckarau, die anderen zwei heute nachmittag in der Unterstadt festgenommen werden. Reinius entfiel zunächst, wurde aber bald gestellt, als der Spukmann seinen Revolver gegen sich. Darauf richtete Reinius seinen Revolver gegen sich.

Heidelberg, 28. Aug. Gestern wurden die Ausgrabungen auf dem Ludwigsplatz von Stadtrat, an seiner Spitze der Oberbürgermeister und die Mitglieder der historischen Kommission, darunter Landgerichtsrat Hufschmid, Landgerichtspräsident Ehrlich, Geh. Hofrat von Duhn und Gymnasialdirektor Böfinger besichtigt. Vorher begaben sich die Herren nach der Literatumsammlung, um die hier bereits untergebrachten historischen Fundstücke vor den Ausgrabungen in Augenschein zu nehmen. Später wurden die Ausgrabungsstätte einer eingehenden Besichtigung unterzogen und beschlossen, die Ausgrabungen fortzusetzen. Ein entsprechender Betrag soll in der nächsten Stadtratssitzung dafür ausgemessen werden.

Rappana, 28. Aug. Gestern vormittag haben von dem 3. Bad. Artillerie-Regiment Nr. 50 (Karlsruhe) der Etat der 1. Abteilung des betreffenden Regiments bei strömendem Regen hier Quartier bezogen. Es sollen am Samstag, den 31. August, und Sonntag, den 1. September, ein Patrouillenkommando, bestehend aus 2 Offizieren und 22 Mann des Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, hier Quartier beziehen.

Wintersdorf b. Rastatt, 28. Aug. Der 14jährige Otto Prestenbach wollte mit einem Pferde zur Dreschmaschine reiten. Ein anderer Knabe reichte das Pferd, das mit seinem Reiter durchging und ihn so abwarf, daß die Schädeldachknochen verletzt wurde.

Gernsbach, 28. Aug. In dem Hause des Kolonialwaren- und Flaschenbierhändlers Ruhn, Weichstraße, ist heute früh 4 Uhr aus bisher noch nicht ermittelten Gründen Feuer ausgebrochen, das sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß die Bewohner mit knapper Not aus dem Hause gelangen konnten. Die im 2. Stock und in der Dachwohnung einlogierten Familien Hertwig und Held mußten sich durch Leitern retten. Die Feuerwehr beschränkte sich lediglich darauf, die benachbarten Gebäude zu schützen. In 2 Stunden war das Haus bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 35 000 M. geschätzt. Der Eigentümer ist versichert.

Offenburg, 28. Aug. Am Sonntag fand hier eine Landesausstellung des Verbandes der Stationenbesitzer und Betriebsaffizienten der Groß- und Kleinbahnen statt. In der Ansprache über die Erleichterung der Landtagspetitionen wurde die Arbeit der zweiten Kammer vollumfänglich anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch die Regierung ihrerseits das oft belohnte Wohlwollen gegenüber berechtigten Beamtenwünschen in die Tat umsetzen und insbesondere den durch die Zweite Kammer einstimmig angenommenen Antrag auf Wiedereinstellung der früheren Dienstzulage an die Betriebsaffizienten baldmöglichst vollziehen möge.

Neuenburg, 28. Aug. Ein Automobil, das mit mehreren Personen besetzt war, geriet vor Banzheim auf den Straßenrand und, da der Lenker durch den plötzlichen Stoß die Herrschaft über den Wagen verlor, rannte dieser gegen einen Baum und schlug um. Die Insassen wurden herausgeschleudert und einer von ihnen, der Besitzer, so unglücklich gegen einen Kirschbaum geworfen, daß er schwer verletzt ins hiesige Spital gebracht werden mußte. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon, mit Ausnahme des Chauffeurs, der augenscheinlich gegen das Steuerrad gedrückt wurde und über innere Schmerzen klagte. Das Automobil wurde nur gering beschädigt.

Klein-Eisenbach (b. Neustadt), 27. Aug. Beim sog. Hochzeitschießen schoß sich der junge, 18 Jahre alte Uhrmacher Hermann in den Unterleib. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Rastatt gebracht, wo es durch eine Operation gelang, die Kugel zu entfernen.

Holzhausen (bei Freiburg), 27. Aug. Ein heftiges Unwetter jagte gestern abend 5 Uhr in der Richtung von Südwesten nach Nordosten über einen Teil unserer Gemarkung hin. Eine große Anzahl Obstbäume und Waldbäume wurden abgeknickt oder entwurzelt. Der Sturm trug Äste und ganze Baumkronen mit sich. In den Wegen miederte sich teilweise auch Hagel. Besonders der Tabak hat stellenweise stark gelitten. Das Unwetter war so stark, daß Wägen auf den Wiesen zu Boden geworfen wurden. Ganze Heuhaufen nahmen der Sturm mit sich fort. Ein mit Grünfütter beladener Wagen wurde umgeworfen, so daß die Räder nach oben standen. Am meisten haulte das Unwetter von Buchheim her über den sog. „See“ oder den „Marchwald“ hin, und richtete besonders hier bedeutenden Schaden an.

Selligenberg, 28. Aug. (Tel.) Prinzessin Zolli, eine Tochter des Fürsten zu Fürstentum, hat sich mit dem Fürsten Hugo von Windischgrätz, einem Verwandten des österreichischen Kaiserhauses, verlobt. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt.

Breisach, 28. Aug. Graf August v. Bismarck, der sein Stammgut Allenhof für etwa 1 Million an einen Kuffen verkauft hat, wird, nachdem er sein Mandat in der badischen Landwirtschaftskammer niedergelegt, seinen Wohnsitz nach der Reichshauptstadt verlegen und dort ganz dem Rennsport leben. Herr v. Bismarck steht jetzt im 62. Lebensjahre und war in den letzten Jahren technischer Referent für Pferdegutangelegenheiten im Ministerium des Innern.

Schlacht, 27. Aug. Gestern wurden beim Rangieren 5 Güterwagen auf sich sehr unglückliche Weise auf dem Geleise gehoben und fuhr in die Bahnhofsplanke. Die Schantstelle ist nahezu vollständig zertrümmert. Zum Glück sind keine Menschenleben zu Schaden gekommen.

St. Blasien, 28. Aug. Die letzte Zeit trieben sich zwei geriebene Reissende in der Gegend herum, die den Reuten „Rödelpollitur“ zum Kauf anboten. Die Pollitur war aus Brennpiritus hergestellt und einem Pulver, das die schwarze Farbe gab; sie hatte einen Wert von 25 S. Die Käufer verkaufen das Flüsschen für 1.50 M. Da die Flüsschen überhaupt keine Pollitur enthielten, wurden die Käufer wegen Betrugs verhaftet.

Säckingen, 28. Aug. Das Großherzogspaar hat als weitere Gabe für die durch den Brand in Glashütten in Rot geratene Behörde 500 M. bewilligt.

Konstanz, 28. Aug. Großherzogin Luise besuchte mit den beiden zurzeit auf der Mainau zu Besuch weilenden Töchtern des Prinzen Ludwig von Bayern die seit Samstag in der Weissenberggalerie untergebrachte Ausstellung photographischer Aufnahmen aus dem Leben Großherzog Friedrich I. Die Ausstellung wurde bekanntlich anlässlich des Deutschen Photographentages in Heidelberg zusammengestellt und dem Andenken Friedrich I. gewidmet. Sie kam auf Veranlassung der Großherzogin Luise nach Konstanz. — Vom Weissenberghaus aus begab sich die Großherzogin in das Kongressgebäude und besichtigte unter Führung von Stadtbauamtmann Jordan das bekanntlich von der Stadt mit großem Kostenaufwand modernen Zwecken nutzbar gemachte Gebäude.

Konstanz, 28. Aug. In vergangener Nacht mühte im Bodenseegebiet ein Weststurm von außergewöhnlicher Stärke. Der Bodensee stürzte so stark, daß kein Boot draußen wehlin hörte. Die Windstärke betrug in einer Höhe von 1000 Metern 13 Sekundenmeter, von 1500 Meter 24 Sekundenmeter und in einer Höhe von 2—2200 Meter 20 Sekundenmeter. Die Schiffe hatten hart zu kämpfen. An dem reichlichen Obstfeldern im Bodenseegebiet richtete der Sturm vielfach großen Schaden an.

Aus dem Stadtkreise. Münzweien. Zurzeit ist das Gerücht verbreitet, das Ein- und Zwei-Münzstücke aus dem Jahre 1874 an den Kassen der Reichsbank zu einem höheren als dem Nennwerte eingelöst werden. Um eine weitere Verbreitung dieses Gerüchtes zu verhindern, sei darauf hingewiesen, daß von der Einführung irgend einer Münze zu einem höheren Wert als dem Nennwerte nicht die Rede sein kann.

Wohltätigkeitsaufführung zu Gunsten der badischen Krüppelfürsorge. Am Samstag, 31. August, Sonntag, 1. September, Montag, 2. September und Dienstag, 3. September, finden im Saale des evangelischen Gemeindehauses der Weststadt, jeweils abends 7 1/2 Uhr, zum Besten der Krüppelfürsorge Aufführungen des hier bekannten Lustspiels „Die verschämte Hochzeit“ und eines Singspiels „Die Spinnstube“ statt. Der Vorverkauf der Karten findet bei Geschwister Moos, Kaiserstraße 96, statt.

Zirkus Max Schumann. Man schreibt uns aus Stuttgart-Kannstatt: Der Zirkus Max Schumann, der ab 1. September in Karlsruhe gastiert, erfreut sich einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wie allgemein bekannt ist, verbandt er diesen Riesenerfolg einzig und allein seinem Programm, das die größten Attraktionen aufweist, die man je in einem Zirkus gesehen hat. Der Extrazug trifft in Karlsruhe am Samstag, den 31. August, morgens 7 Uhr, ein, und es ist jedermann gestattet, den hochinteressanten Aufbruch mit anzusehen. Karten für die Sonntagsvorstellungen sind bereits in den Verkaufsstellen: Zigarrengeschäft Hoffmeister, Heller und Zigarrengeschäft E. West, Kaiserstraße, zu haben.

Arbeits-Jubiläum. Frau Elise Hengst ist am 1. September 25 Jahre ununterbrochen in der Blumenfabrik C. M. Meyer, Passage 8, tätig und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Kunden.

Bulach. Der Gau Mittelbaden des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hält nächsten Sonntag, den 1. September, nachmittags 2 Uhr, im Rathausloale hier seinen Gau-tag ab. Neben einem Vortrage über die Berechnung gewerblicher Erzeugnisse werden die gegenwärtige Fleischtsteuerung und Maßnahmen hiergegen behandelt werden. Die Verhandlungen des Gautags sind öffentlich, so daß eine starke Beteiligung zu erwarten ist.

Unerlaubte Auspielung. Der Vorstand eines Vereins, der am letzten Sonntag in einer Wirtshaus ein Gartenfest mit Gabelnabteilung abhielt, wurde wegen unerlaubter Auspielung angezeigt.

Fürstlicher Tod. Dienstag nachmittag erlitt ein 60 Jahre alter Maurer in der Kronenstraße hier einen Schwächeanfall. Er wurde nach der Polzeiwache Mendelssohnplatz gebracht, wo der herbeigerufene Arzt nur noch den insolge Herzlähmung eingetretenen Tod feststellen konnte.

Unfall. Ein Landwirt aus Wöffingen, der vor dem Hauptbahnhof hier die Straße überschreiten wollte und dabei wegen des Regens den Schirm vor das Gesicht hielt, fiel mit dem Kopfe an die Lokomotive eines fahrenden Zuges der Dampfstraßenbahn und wurde zur Seite geschleudert. Außer mehreren leichten Kopfverletzungen erlitt er eine Gehirnerschütterung und mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Kauferei. Auf dem Klosterwege gerieten ein Fuhrunternehmer und zwei Dienstknechte miteinander in Streit, wobei alle mehr oder weniger verletzt wurden. Ein Dienstknecht mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Verlust. Am Sonntag verlor eine hiesige Dame am Bahnhof in Baden-Baden ein mattgoldenes Gliederarmband mit 5 Brillanten im Werte von 450 M.

Diebstahl. Auf erschwerter Weise stahl ein Unbekannter in der Winterstraße Herrenkleider und eine silberne Taschenuhr im Werte von 78 M.

Standesbuch-Auszüge. Eheausgabe. 27. August: Gottfried Fischer von Koplingen, Hausdiener hier, mit Berta Fajschian von Malsch; Karl Knaebel von Kirchheim, Kaufmann hier, mit Luise Hafner von hier; Ludwig Brehm von hier, Kaufmann hier, mit Julie Frohmüller von hier; Karl Müller von hier, Kunstmaler hier, mit Emilie Kopp von hier; Theodor Rotheis von Bruchsal, Schlosser hier, mit Magdalena geb. Geufert geb. Rotheis von Durlach.

Geburten. 22. August: Mathilde, Vater Jakob Klingele, Schuhmacher; Hans, Vater August Bastian, Fuhrmann. — 25. August: Erta, Vater Otto Döhler, Profurist; Friedrich Karl, Vater Gottfried Gumann, Reservist hier. — 26. August: Luise Barbara, Vater Ludwig Schmidt, Schlosser. — 27. August: Rater Franz Erwin, Vater Reinhard Blatt, Friseur.

Todesfälle. 28. August: Luise Carlein, Privatier, ledig, alt 69 Jahre; Gustav Meß, Bureauassistent a. D., ein Ehemann, alt 69 Jahre.

Stadtgarten-Theater. Heute findet als Benefizvorstellung für Herrn Ande eine nachmalige Aufführung der „Fledermaus“ statt. Dem Publikum wird dabei etwas Neues inoffen geboten werden, als im 2. Akt ein Cabaret eingelegt wird, bei dem erste Kräfte tätig sein werden. Herr Ande hat sich in seiner Wirksamkeit als origineller Komiker trotz der kurzen Saison so beliebt gemacht, daß man ihm ein volles Haus wünschten möchte. Sein „Frosch“ in der „Fledermaus“ gehört übrigens zu seinen Glanzleistungen.

Wochen-Einzelplan. Donnerstag: „Fledermaus“ (Ben. Anber). Freitag: „Rettung“ (Ben. Heller). Samstag: „Dollarpinzessin“ (Ben. Heller).

Gerichtssaal. Tagesordnung der Ferienkammer I. Donnerstag, den 29. August 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Gunt, Marie, Kellnerin aus Arlen, wegen Diebstahls i. R. 2. Reß, Karl Kaspar, Kaufmann aus Reß, wegen gewerblich. Glückspiels und Verg. gegen das Wettgesetz. 3. Hönig, Georg, Installateur aus Hoffenheim, Hönig, Georg, Installateurs Ehefrau, Anna geb. Pichahn aus Erier, wegen erschwerter Diebstahls i. R. 4. Köpfer, Hugo Gustav Philipp, Chauffeur aus Karlsruhe, wegen fahrl. Tötung und Verg. geg. § 22 des Auto-Gesetzes. 5. Seidel, Hermann, Kutscher aus Schwieberdingen, wegen Zuhälterei. 6. Mühlhans, Johann Josef, Tagelöhner aus Oberlauda, wegen Körperverletzung. 7. Hunn, Heinrich, Chauffeur aus Bretten, wegen Uebertretung des § 21 d. Autogef. vom 3. Mai 1909 und §§ 18 Hff. 2, 19 u. 21 d. B.R.G. vom 3. Febr. 1910. 8. Hunn, Heinrich, Chauffeur aus Bretten, wegen Uebertretung des § 21 d. Autogef. vom 3. Mai 1909 und §§ 18 Hff. 2 u. 3 d. B.R.G. vom 3. Febr. 1910. 9. Bergold, Ivar Franz, Tagelöhner aus Rastatt, wegen Uebertretung des § 24 d. R. Str.P.D. u. § 366 Hff. 10. ELGB. 10. Späth, Friedrich, Chauffeur aus Eichenheim, wegen Uebertretung des § 6 und 21 d. R.G. vom 3. Mai 1909 i. R. mit §§ 171 Hff. 1 u. 20 d. B.R.G. vom 3. Febr. 1910.

Karlsruhe, 27. Aug. Sitzung der Ferienkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reib. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Das Schöffengericht Pforzheim bestrafe in seiner Sitzung vom 27. Juli den Kellner Heinrich Schweitzer aus Karlsruhe wegen Fehlstelle mit 6 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein, mit der er heute seine Freisprechung erzielte.

Die Anklagen gegen den Wirt Karl Gängele aus Reifersbach, wohnhaft in Brödingen, wegen Uebertretung des § 370 Hff. 2 R.S.G.B. und gegen die Kellnerin Bertha Zimmer aus Lauf, wohnhaft in Pforzheim, wegen Diebstahls wurde vertagt.

Der meist beschäftigunglos herumziehende Schlosser und Tagelöhner Fröh Biedermaier aus Lötzingen hielt sich im Juni in Pforzheim auf. Am 27. Juni kam er in das Haus Gerwigstraße 21. Dort begab er sich in das Zimmer des Maurers Horst, öff-

nete dessen Schrank mit einem falschen Schlüssel und stahl daraus Gegenstände im Wert von etwa 100 M. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls 8 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monats Unterjuchungshaft.

Begen Zuhälterei mußte sich der in Pforzheim wohnhafte Maurer Jakob Wolf aus Epenbach verantworten. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 3 Wochen Unterjuchungshaft zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Um mehrfache Betrügereien handelte es sich bei der Anklage gegen den Kaufmann Albert Erich Burkhardt aus Apolda und den Schlosser Theodor Gagelmann aus Karlsruhe. Burkhardt hatte am 6. Mai von Pforzheim aus an eine Firma in Köln einen Brief gerichtet, in dem er um eine Auswahlsendung Gummimäntel ersuchte. In seinem Schreiben bemerkte er, daß es sich um eine Bestellung für einen Geschäftsfreund aus Toronto in Canada handle. Burkhardt erhielt 6 Gummimäntel zugefickt, die er aber nicht zu dem von ihm angegebenen Zwecke gebrauchte, sondern zum Teil verfuhr, zum Teil verkaufte oder durch Gagelmann verkaufen ließ. Am gleichen Tage bestimmte Burkhardt den Kaufmann Kopp durch die unwahre Angabe, die von ihm benötigte Schreibmaschine sei sein Eigentum, ihm ein Darlehen von 23 M. zu geben. Weitere Betrügereien verübten die beiden Angeklagten dadurch, daß sie Ende Mai eine Schreibmaschine von der Firma Brud in München um 250 M. unter Eigentumsvorbehalt des Verkäufers erwarben und diese Maschine, an der sie nur 20 M. anbezahlt hatten, alsbald bei einem Pfandleiher in Karlsruhe für 60 M. verpfändeten, und daß sie ferner ein bei der Buchhandlung Kintler in Pforzheim um den Preis von 40 M. auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt gekauftes Lexikon einem Pforzheimer Pfandleihgeschäft für 4 M. in Verpfändung gaben. Auf das Sündenkonto des Burkhardt ging sodann noch eine Schädigung der Firma Otto Bauer in Pforzheim. Von dieser hatte der Angeklagte Ende März 53 Ringe im Werte von 106 M. als Kommissionsware erhalten, die er verkaufen sollte. Einen Teil der Ringe verschleuderte Burkhardt für wenig Geld und eine Anzahl verschickte er an zweifelhafte Damen, mit denen er Verkehr unterhielt. Das Gericht erkannte gegen Burkhardt auf 8 Monate Gefängnis, gegen Gagelmann auf 10 Wochen Gefängnis.

Der 1. F.-C. Nürnberg spielt am Sonntag, den 1. September, hier gegen den Karlsruher F.-C. Der gute Ruf, der dieser Mannschaft voraussetzt, läßt sie unter den Fußballvereinen Süddeutschlands mit an erster Stelle stehen. Wenn es ihr auch bis jetzt nicht gelang, die Ostkreismeisterschaft zu erringen, so wußte sie doch den Meistern ihres Kreises — F.-C. Bayern München und Spv. Fürth — wiederholt ihre Überlegenheit zu beweisen. Und gerade in den Pokalspielen, zu denen das Zusammentreffen mit dem K. F.-C. zu rechnen ist, hatte Nürnberg bisher Erfolge, die allgemein überrascht haben.

Die große Badener Woche. Zum Sieg des Grätzler „Laudon“ im Zukunftrennen meldet man uns noch: Dem unerwarteten Siege des Grätzler „Golf“ im Badener Stiftungspreis ist ein neuer, noch wertvollerer Erfolg der königlichen Farben durch den Sieg von „Laudon“ im Zukunftsrennen gefolgt. Damit ist die berühmte Zweijährigen-Prüfung zwanzigmal von deutschen und ebenso oft von französischen, zwölfmal von österreichisch-ungarischen und einmal von einem englischen Pferde gewonnen worden. Grätz selbst hat in der internationalen Prüfung schon zweimal, und zwar 1873 und 1875, gesiegt. — Das internationale Meeting wartet am heutigen Donnerstag mit dem Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial als Hauptkonkurrenz auf. Das mit 12 000 M. ausgestattete Rennen läßt nach der Proposition nur deutsche Pferde zu. Das Feld fällt ziemlich schwach aus, da nur „Gairo“ (Schwabach), „Don Cesar“ (Lüne), „Offsee“ (F. Bullock) und „Abjunct“ (Rice) am Start zu erwarten sind. Da „Offsee“ bei ihrem ersten diesjährigen Start im Preis vom Rhein zu Köln enttäuschte, muß man dem in diesem Boden gut gehenden „Don Cesar“, der in Baden-Baden schon den Damenpreis gewonnen konnte, gute Chancen zusprechen. Das Kienchen-Rennen im Werte von 12 500 M., eine über 1300 Meter führende Flieger-Prüfung, sollte die Grätzlerin „Grita“ gegen „Sufarenliebe“ gewinnen.

Cufffahrt. Mannheim, 28. Aug. Zu dem am 15. Oktober hier beginnenden Süddeutschen Flug wurde ein städtischer Beitrag von 12 000 M. bewilligt. Dem Start zum Fluge Mannheim-Frankfurt-Nürnberg-Ulm-München geht ein militärischer Erkundungsflug in die Pfalz am 14. Oktober voraus, an welchem auch die gemeldeten Zwillingsler teilnehmen dürfen. Am 18. Oktober findet das vom Mannheimer Flugportklub veranstaltete Schauliegen statt, zu welchem der Bad. Rennverein den Rennplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

Gotha, 28. Aug. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute nachmittag 2 1/2 Uhr mit vier Passagieren zur Fahrt nach Frankfurt am Main aufgestiegen.

Schrecklicher Tod eines Fliegers. Raon, 28. Aug. Der Fliegerleutnant Chaudenier, der mit seinem Doppeldecker von Douai nach Raon fliegen wollte, stürzte bei Crecy sur Serre ab. Der Apparat ging in Flammen auf. Der Fliegeroffizier verbrannte.

25. Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe. Zweiter Tag. (Unber. Nachdr. verb.) Hg. Hannover, 27. Aug.

Der Zentralverband für Handel und Gewerbe setzte heute die Beratungen der 25. Hauptversammlung fort. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die

Besteuerung der Konsumvereine und Filialgeschäfte. Der Berichterstatter Bauer-Hamburg sprach über die Entwicklung der Konsumvereine und schil-

berthe namentlich den enormen Aufschwung der Großhandelskaufmannschaft in Hamburg, die neuerdings sogar zur Eigenproduktion übergegangen sei. Die Zahlen seien geradezu erschreckend. 1903 betrug der Umsatz der Großhandelskaufmannschaft erst 20 1/2 Millionen, im Jahre 1911 aber bereits 109 1/2 Millionen, und da stellt der letzte Bericht der Großhandelskaufmannschaft noch fest, daß diese Entwicklung erst in den Anfängen sich befinde. (Hört! Hört!) Jede Eröffnung eines neuen Konsumvereins hat den Ruin vieler selbständiger Geschäftleute zur Folge. Es ist zu bedauern, daß der Mittelstand nicht früher eingegriffen und nicht früher sich zur Wehr gesetzt hat. Die Konsumvereine bilden schon heute einen Staat im Staate, sie sind eine sozialistische Organisation und erstreben die Erdrosselung des Mittelstandes. Dieser Unterdrückung Tausender selbständiger Existenzen mit ihren Familien, dieser rücksichtslosen Vernichtung eines vaterlandstreuen Standes sollte der Staat nicht tatenlos gegenüberstehen. (Lebhafte Zustimmung.) Er müßte eine angemessene Besteuerung eintreten lassen. Zwar hat man schon in vielen Städten und Bundesstaaten eine Besteuerung eingeführt, aber diese ist durchaus unzureichend. Der Kampf gegen die Konsumvereine muß organisiert und zentralisiert werden. Die Konsumvereine bilden heute schon eine politische Gefahr für uns. Sie haben sich auf das politische Gebiet vorgewagt. Der Staat darf zu dieser sozialistischen Betätigung nicht stillschweigen, der Mittelstand darf nicht zusehen, wie er ausgeschaltet wird. Leider erstreckt sich der Detailistenstand, was offen ausgesprochen werden muß, am wenigsten der Fürsorge des Staates. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sind doch die Steuerzahler, darum muß der Staat auch uns zu erhalten suchen. Wir waren zuerst bescheiden und haben immer nur gebeten. Aber unsere Witten sind ungehört verhallt. Darum müssen wir jetzt energisch auftreten und Forderungen stellen. Die Konsumvereine sind heute nicht mehr soziale Einrichtungen, sondern haben sich zu wirtschaftlichen

Unternehmungen ausgestaltet, die mit unläuterer Mitteln den Mittelstand bekämpfen. Der Reichstagsabgeordnete Bernstein hat es offen ausgesprochen, daß die Konsumvereine ein Mittel im Kampfe des Proletariats und die Nachstellung seien, und der Reichstagsabgeordnete Bus hat in der schärfsten Arbeiterzeitung erklärt, daß alles eingeseht werden müsse, den Mittelstand zu vernichten. (Hört! Hört!) Man will eben uns in das rote Lager hinüberziehen. Das wird dem Herrn aber nicht gelingen. (Lebhafte Weisung.) Der Redner bekräftigt die progressive Besteuerung des Umsatzes der Konsumvereine nach dem Hamburger Muster. Seit langem martet der Mittelstand auch vergebens auf die Steuer des Umfanges der Filialgeschäfte. Auch hier muß eine progressive Besteuerung eintreten. Nur auf diesem Wege kann den Auswüchsen des Filialwesens entgegengetreten werden. (Lebhafte Zustimmung.) An dieses Referat knüpfte sich eine längere lebhaft ausgeprägte Aussprache. Der Antrag des Referenten wurde mit dem Zusatz, daß die Forderungen sich auch auf die Warenhäuser und Betriebe, die mehr als eine Warengruppe führen, sich beziehen sollen, angenommen. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, diesen Antrag der Zentralstelle zur Behauptung der Konsumvereine zur energischen Bearbeitung zu überweisen. Für die Bekämpfung der Warenvereine (nach Magdeburger Art) und der Versandgeschäfte trat Sandquist-Magdeburg ein: Die Warenvereine nach Magdeburger Art nehmen eine immer größere Ausdehnung an und erwidern sich zum Krebsgeschwür des schärfsten Kleinhandels. Stadt und Land leiden in gleichem Maße unter der schädlichen Einwirkung dieser Warenvereine. Die Angestellten werden schlecht bezahlt, die Eröffnung des Geschäftes ist verbunden mit Preisüberhebungen, Geschenkverteilungen, Gratissugaben usw., durch die das Publikum angelockt wird. In Magdeburg

haben diese Art Geschäfte 1907 mit einem Betriebskapital von 25 000 M angefangen und haben jetzt bereits einen Umsatz von 4 Millionen Mark. (Hört! Hört!) Sie haben auch schon übergriffen auf Hannover, Braunschweig, Neukölln und Schöneberg und sind auch schon übergriffen auf andere Städte, wo durch auch das Handwerk gefährdet wird. Ein besonderer Trick ist es, alteingesessene Geschäfte auszunutzen. Hier kann eine Umfah- und Filialsteuer eingeführt werden. Auch das alte Liebel der Verbandsmitglieder magde sich in neuerer Zeit wieder sehr bemerkbar. Der Redner stellt den Antrag, daß sie in der Entwicklung der Warenvereine nach Magdeburger Art eine drohende Gefahr für den gesamten Kleinhandel erblicke und den Vorstand ermahne, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln diese Warenvereine zu bekämpfen und ebenso den Kampf gegen die Versandgeschäfte erneut aufzunehmen, insbesondere die von solchen Geschäften vertriebenen Spezialmarken in den Fachgruppen zu veröffentlichen. — Nachdem L. u. v. v. Berlin berichtet hatte, über erfolgreiche Maßnahmen der Kaufleute in Neukölln gegen die dort gegründeten Warenvereine und Selbsthilfe empfohlen hatte, wurde im Sinne des Antrags des Referenten beschlossen. Körner-Magdeburg sprach für eine gerechtere Besteuerung des Detailhandels, unter Aufhebung der Besteuerung des gewerblichen Einkommens durch Staats- und Gemeindesteuern. Er bekräftigte eine direkte Besteuerung des Umsatzes im Kleinhandel und bat den Vorstand, diese Vorschläge zu prüfen. In diesem Sinne entschied sich auch die Versammlung. Klein Schmidt-Berden wünschte die Einführung eines Befähigungsnachweises für den Kaufmannsberuf. Das Bildungsniveau des Kaufmannstandes müsse gehoben und der gelernte Kaufmann vom ungelerten Geschäftsmann unterschieden werden, dadurch, daß der erstere den Befähigungsnachweis zu erbringen hat. Der

gelernte Kaufmann müßte ein Mindestmaß Schulkenntnissen beim Eintritt in die Lehre mitbringen. Ferner sei zu fordern ein dreijähriger Besuch der Handelsschule und eine Befähigungsprüfung nach Maßgabe des Lehrplanes der Handelsschule. Erst nach dem Bestehen dieser Prüfung soll die Ernennung zum Gehilfen erfolgen. Für die Uebernahme eines selbständigen Postens als Geschäftsführer oder Prokurist sollte als Vorbedingung die Ablegung einer Prüfung über Buchführung, Handels- und Wechselrecht und Kalkulation gefordert werden. Das Bestehen dieser Prüfung soll dem Recht gemäßen, sich Kaufmann zu nennen und Lehrlinge auszubilden. — Der Vorsitzende, Staatsrat Seifert-Leipzig, meinte, daß diese Vorschläge geprüft werden müßten, und empfahl, sie dem Vorstand zu überweisen, damit die Verbände sich darüber äußern können. Nach längerer Debatte wurde in diesem Sinne entschieden. Als Ort der nächsten Hauptversammlung Leipzig in Aussicht genommen. Der Rest der Tagesordnung betraf Verbandsangelegenheiten und besondres Fragen, die die im Verbands stark vertretenen Kolonialwarengeschäfte betreffen, u. a. Regelung des Handels mit Kaffee, Branntwein, Petroleum und Wein.

Telegraphische Kursberichte. 28. August 1912.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Wien (Vorbörs.), Berlin (Anfang), Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), and Paris (Schluß). Lists various stocks and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), and Berlin (Schluß). Lists various stocks and their prices.

Table with columns for Paris (Schluß), Berlin (Nachbörs.), and Karlsruhe (Stadtanleihe). Lists various stocks and their prices.

Verkäufe Haus-Verkauf, Südstadt. Geschäftshaus in erster Lage, mit größ. Räumlichkeiten, Stallung etc., gut rentierend, billig zu verkaufen. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

70/iges Rentehaus, neu erbaut, im westlichen Stadtteil, ist zu verkaufen. Anzahlung 3000 M. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Bäckerei zu verkaufen durch Schmitt, Karlsruhe, Hirschstraße 43.

Bauplatz in der Schillerstraße, auf welchem bereits ein Hintergebäude steht, mit genehmigten Vorderhausplänen (Laden) sofort zu verkaufen. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Gelegenheits-Kauf, 1 Schlafzimmereinrichtung, aufbaum, hell poliert (Spiegelschrank), 3 Stühle, ein Bett, ein Spiegel, ein Schreibtisch mit Aufsatz. Näheres Gottesackerstraße 18 II.

Billig zu verkaufen, gute, polierte Bettstelle, Roß, neu bezogen, ganz neue Obermatratze, Postler 34 M, zwei neue Obermatratzen Stück 10 M, starkes Kanapee, neu bezogen 20 M. Kreuzstraße 25, Hof rechts.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: 2 Gipsbüsten (Großherzogpaar), 2 Wandbilder (Großherzogpaar), 1 Gteil. Kronleuchter für Gas, 1 großes Ladenregal mit vielen Lagerräumen (4,00 x 3,50 x 0,60), 2 Anschläge-Schranktüren, 2 große Außenlampen für Gas, 1 gebr. Pferd und 1 fast neuer irischer Ofen für 400 cbm Heizraum. Leopoldstraße 58, Laden.

Grad und Weste sowie ein Heberzieher, beides für 41. Figur passend, billig zu verkaufen: Adlerstraße 28, 2. Stock. Händler vorbeziehen.

Marktwagen, guter Federwagen, zu verkaufen: Schwannstraße 27. Zu verkaufen 3 Stück Apfelweinfässer, 1 Wachsfässer, sehr gut erhalten: Maxaustraße 45, 1. Stock rechts.

Kaufgesuche, Zu kaufen gesucht: 1 ob. 2 gut erhalt. Weinfässer mit Tisch, je ungf. 150 Liter. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 995 ins Tagblattbüro erbeten.

Alte Zinn (Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro. Gebisse, gerbrochene und schlechthühende, samt zu höchsten Preisen von 25 Pf bis 1.50 pro Zahn; auch altes Gold und Silber werden zu höchsten Preisen angekauft nur in der Werkstatt Reparaturwerkstätte von J. Gelman, Bähringerstraße 88.

Ausgezeichnet Reformbutter, allerfeinste Frucht-Marg. Diebelle ist im Geschmack fast nicht mehr von Stubbutter zu unterscheiden und findet sich auf seinem Lichte. Enorme Ersparnis gegen Stubbutter. Eigene Qualitätsmarke. Pfund 90 Pfg. Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 und 87, Laden Kreuzstr. 18.

Die Manöverfertigkeiten in Dresden.

Dresden, 28. Aug. Die Stadt trägt aus Anlaß der Manöverfertigkeiten überaus reichen Fest...

vom 9. Jahre ab 5100 M. daneben den Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse III. Oberstabsärzte...

Das B-Pulver.

Paris, 27. Aug. (Eigener Bericht.) Die Anschlagung gegen das B-Pulver wollen nicht aufhören...

Die syndikalistischen Lehrer in Frankreich.

Aus Paris wird uns geschrieben: Der Widerstand der syndikalistischen Lehrer gegen das Dekret...

wir getan, sondern wegen des Värmes, der um uns geschlagen wird. Man hat den Bericht unseres letzten Kongresses verflümmelt und entstellt...

Die Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 28. Aug. Der Ball von Monastir, der Jungtürke Munnif, ist abgesetzt worden. Enver Bey und zwei andere Führer...

Saloniki, 27. Aug. Die von Adrianopel nach Köprülü entlassenen Truppen sind nach Adrianopel zurückgekehrt. Die Regierung hat eine strenge Unterdrückung angeordnet...

Jaffa, 28. Aug. Sechs italienische Kriegsschiffe sind gestern vor dem Hafen von Jaffa eingetroffen. Während drei nordwärts weiterfuhren...

Hamburg, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die aus Jaffa gemeldete Durchsicherung des Levante-Dampfers „Zeros“ teilt die Levante-Linie mit...

Aus anderen Blättern.

Zur Pensionsversicherung für Angestellte. Wir lesen in der „Königlichen Zeitung“: Je näher das Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes...

Heer und Flotte.

Zu dem noch immer in der Armee vorhandenen Mangel an Sanitätsoffizieren schreibt man uns von militärischer Seite...

Theater und Musik.

Stadigarten-Theater. Fräulein Erna Fiebiger, die sich in der kurzen Zeit ihres Wirkens an unserer...

Kunst und Wissenschaft.

Für das Robert Koch-Denkmal, das auf dem Zinnenplan in Berlin errichtet werden soll, sind in der letzten Zeit zahlreiche Beiträge aus Kob...

Kleines Feuilleton.

Die mittelaltliche Ovation. Man schreibt der „Ff. Ztg.“ aus Halle: Anlässlich des Empfanges des Kronprinzen in Schkopau bei Merseburg...

nette Episode ab: Vor dem Ehrentore, das der Bildhauer Juchow entworfen hatte, stellte sich der Rat der Gemeinde und außerdem der Kriegerverein...

Das ledere Frühlingsomelette. Graf Gotter, einer der interessantesten deutschen Diplomaten...

„Einsiedlerbund zur guten Laune“, als ein Frühlingsomelette aufgetragen wird, dessen zarter undefinierbarer Geschmack allgemeines Entzücken erregt...

„Einsiedlerbund zur guten Laune“, als ein Frühlingsomelette aufgetragen wird, dessen zarter undefinierbarer Geschmack allgemeines Entzücken erregt...

stellten wirken und ihren Mitgliedern weit mehr bieten, als die kommende Zwangsversicherung jemals bieten wird. Zwar hat man bei Erlass des Gesetzes...

Schließlich forderte der Monarch Yamaoka zu einem Entschuldigungsstempel heraus und wurde ziemlich mühselos zu Boden gestreckt. Der Tenno soll über die Niederlage nicht gerade entsetzt gewesen sein...

Verdwinden der letzten Pferdeomnibusse in Paris. Man schreibt uns: Dem Verdwinden der alten berühmten Omnibusse Madeleine-Bastille...

Vertical text on the left margin, including 'Blatt', 'Dresden', 'Paris', 'Jaffa', 'Hamburg', 'Theater', 'Kunst', 'Feuilleton'.

Die neuen Herbst-Kleiderstoffe:

Engl. Blusen - Flanelle, changeant, Nadel- und Bandstreifen, in geschmackvollen Farbenstellungen, Meter 1.95, 1.45

Schotten, reine Wolle, die grosse Mode, für Kleider und Röcke, in blau, grün und andern, eleganten Farbtönen Meter 2.25

Popeline, reine Wolle, ca. 110 cm breit, elegantes, feinfädiges Gewebe, in vielen modernen Farben Meter 2.25

Serge, reine Wolle, ca. 110 cm breit, weiches, vornehmes Gewebe, grosses Farben-Sortiment Meter 2.25

Diagonal, „die grosse Mode“ reine Wolle — ca. 110 cm breit — elegante Neuheit für Kleider und Kostüme Meter 1.95

„Die Mode“

bevorzugt folgende Gewebe:
Diagonal, Whipcord, Popeline glacé, Epinglé, Kammgarne, Serge, Mohair, Ratiné und :: englische Kostüm-Stoffe ::

In Seidenstoffen

bevorzugte Mode:
Paillette glacé, Duschesse, Mousseline glacé, Radium Taffet-Schotten, Taffet chiné, Brocat Messaline und Taffet rayé.

Cheviot, reine Wolle, marine und schwarz Fond, mit farbigen Nadelstreifen, 90—130 cm breit Meter 1.50

Kammgarn, reine Wolle, marine und schwarz Fond — mit farbigen Nadelstreifen — 130 cm breit 3.50

Elegante Kostümstoffe, 130 cm breit, in engl. Geschmack, gediegene und erstklassige Fabrikate Meter 2.45

Original Engl. Kostüme u. Mantelstoffe, ca. 160 cm br., sehr vornehme u. geschmackvolle Neuheiten, Meter 8.90

Eolienne, Wollem. Seide changeant und uni, fließendes Gewebe, für elegante Strassen- und Gesellschafts-Kleider Meter 2.95

Besichtigen Sie unser Schaufenster Kaiserstraße.

Geschwister KNOPF.

Zu vermieten

Wohnungen

1 hochherrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung im 2. Stock und **1 hochherrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung** im 4. Stock, Weinbrennerstrasse 12, ohne Vis-a-vis, schöner grosser Vorgarten, freie Aussicht ins Gebirge, bestehend aus Küche, Speisekammer, Besenkammer, Wohnküche mit Balkon, sehr grosse Veranda und Balkon nach der Strasse, Fremdenzimmer und Mädchenkammer sowie Speisekammer, Etageheizung (Warmwasser), elektr. Licht, Warmwasserbereitung für Küche, Klosett u. kompl. Bad, Antel an Wäsche- und Trockenspeicher. Zu erfragen beim Eigentümer Ed. Maeyer, Hirschgasse 25, Telephon 1433, oder bei Architekt Braun, Yorkstrasse 18.

1 akademische 40 ist die Bel- Etage mit 7 geräumigen Zimmern und reichlichem Zubehör wegen Wegzugs auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weill.

Westendstr. 29, 1 Tr. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern mit Balkon, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Fremdenzimmer im Mansardenstock, 2 Kammern, Waschküche und Garten auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Ansuchen von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr. Näheres im Hause, 3. Stock.

Herrschafts-Wohnung.

Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 grossen Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Manfarden, großer heizbarer Diele, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. Telephon 1599. Ebenfalls ist eine schöne Etage mit Buchzimmer u. Heuspeicher zu vermieten.

Durlacher Allee 16, ohne Vis-a-vis, 1 Tr. hoch, sind 6 Zimmer, Bad, Keller, 2 Manf. u. Zug. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Herrenstr. 7, 4. Stock, ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Zimmer nebst reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstrasse 9.

Hirschgasse 73 ist im 4. Stock eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstrasse 9.

Kaiserstr. 175, 5. Stock, ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Zimmer nebst reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstrasse 9.

Parckstrasse 9, 2. Stock, per sofort neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Sofienstrasse 54 ist eine schöne Wohnung, 3 Trepp., von 6 Zimmern, Bad, Küche, Manfard., Kell., Waschküche p. 1. Okt. zu vermieten; evtl. kann die Wohnung schon im August bezogen werden. Näheres daselbst oder Ettlingerstrasse 17, parterre.

6 Zimmerwohnung am Sonntagplatz, neu hergerichtet, mit 2 Balkonen u. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Herrenstrasse 52, 3. St.

Moderne 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör ist Dorfstrasse 49 bei der Weinbrennerstrasse auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstrasse 70, 3. Stock. Telephon 2538.

Blumenstrasse 2, neben d. Gärten, 1 Treppe hoch, neuerger. 5 Zimmerwohnung, event. mit Bad u. f. Zubeh. od. später zu verm. Näheres 1. Stock.

Douglasstr. 28, 2. Stock, ist eine geräumige 5 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen im Büro im Hof partr.

Friedrichstrasse 14 ist im 3. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Hirschgasse 1, parterre, ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Gas und elektr. Licht auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Hirschgasse 25 ist im 3. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 grossen Zimmern mit Bad, Zimmer und sonstigem Zubehör nebst Gartenbenützung an ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 1. Stock.

Güßstr. 42, Ecke Eisenstr., ist eine Herrschaftswohn., 5 Zimmer und reichl. Zubeh., 1. Hochpart. auf 1. Okt. zu verm. Näheres 4. Stock.

Kaiserstr. 99 ist im 3. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock links.

Nüppnerstrasse 20

sind wegen Wegzugs der 2. und 3. Stock, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche, Manfard u. Keller auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres bei F. Madlener.

Schumannstrasse elegante 5 Zimmerwohn. mit einger. Bad, Speisek., Manf. etc., Gartenanteil per sof. od. später billig zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 57, Telephon 185.

Waldbornstrasse 10, 3 Treppen, ist eine geräumige, schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Waldbornstrasse 12 (in nächster Nähe des Schlossplatzes) ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Zimmer, Küche, Keller, Manfard, u. 900 M. per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft Waldbornstrasse 14, Kontor.

Einfamilienhaus, bestehend aus 5 geräumigen, hellen Zimmern, Küche, Zentralofen-Heizung, Waschküche, Keller, 2 Manfarden, Trockenkammer, Bad, Was u. Wasser, fertig kanalisiert, Höhenlage mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Ettlingerstr. Durlach sehr schön gelegen, ist auf 1. Oktober 1912 billig zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen Durlach, Ettlingerstrasse 49.

In einem Herrschaftshaus, schönste Lage der **Ettlingerstrasse 5,** ist eine **5 Zimmerwohnung** hochparterre, mit allem Zubehör, Gartenanteil etc. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres darüber im 2. Stock.

Schöne 5 Zimmerwohnung

mit eingerichteten Bad und reichlichem Zubehör, elektr. Licht in der Veranda, balkonstrasse 29 sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Sesselschwerdt, Amalienstrasse 88, Telephon 1873.

Gerwigstrasse 31, parterre, schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Melanchthonstrasse 3, parterre, od. Georg-Friedrichstrasse 28, Bureau.

Karlstrasse 24 ist im Vorderhaus eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Kellern u. Zub. auf 1. Okt. an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock daselbst.

Körnerstrasse 57, nächst der Weinbrennerstrasse, ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Bad, Balkon, Veranda, Manfard, Kammer, elektr. Treppenbeleuchtung, Abt. u. Fahrabstümpfen nebst Gartenanteil und sonstigen Zubehör verkehrshalber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Scheffelstrasse 60, Telephon 1626.

Schillerstrasse 35 ist der 3. Stock von 4 Zimmern, Bad und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Sofienstrasse 37 ist im Duerbau eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei Architekt **Hud. Weck,** Sofienstr. 87.

Wendstr. 7, 3. St., 4 Zimmerwohnung, reichl. Zub., auf 1. Okt. zu verm. Näheres Eigent. Hinterh.

Wendstrasse 4 ist im 2. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Zimmer und sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Wendstrasse 1 bei **2. Palmmer.**

Wohnung zu vermieten. **Georg-Friedrichstrasse** im 4. St. eine sehr schöne, der Neuzeit entsprechende eingerichtete Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Melanchthonstr. 2 i. Büro.

Zu vermieten per sofort:

Buntenstrasse 10, 3. St., 4 Zimmer, Bad, Balkon, f. Erker, Küche, Speisek., gr. Manfard, Speisekammer u. 3 Keller. Preis 890 M. per 1. Okt. **Wendstrasse 35, 2. St., 5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Manfard, Speisekammer, 2 Kellern. Garten. Preis 880 M.**

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Erker etc. in feinerem Hause per 1. Oktober oder früher für 800 M. zu vermieten. Näheres Kriegstr. 146.

Durlach. Schöne 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Gehringstrasse 87 II.

Bad. 4 Zimmerwohnung mit Bad, 2 Balk., Gartenanteil, in gut. Hause, nächst der Kriegstr., per 1. Okt. zu verm. Vestingstr. 76, III.

Wohnung von 4 Zimmern mit Küche und Glasabschluss, im 4. Stock Adlerstrasse 13, per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im Laden.

Wachstr. 31, bei der Händelstrasse, ist im 4. Stock eine Wohnung von 3 grossen Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Luisenstrasse 89, Laden.

Wachstrasse 41 (Neubau) sind im 2. und 3. Stock 3 Zimmerwohnungen mit großer Manfard, Bad, Balkon, Veranda und Gartenanteil auf sofort zu vermieten. Näheres Wachstrasse 67 im 2. Stock bei **6. Och.**

Wachstrasse 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Verwalter das.

Wachstrasse 29, Ecke Bachstr., schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad, und **Hardtstrasse 50** 1 Zimmerwohnung, beide auf sofort zu vermieten.

Degenfeldstrasse 5 ist eine schöne 3 Zimmerwohn. mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 1. St. das.

Durlacher Allee 28 im 2. Stock eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern mit Balkon u. Zubehör besonderer Verhältnisse halber sofort ab. auf 1. Okt. zu verm. Näheres im 3. St.

Draisstraße 11,

nächst der Weinbrennerstr., sind schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektrisch Licht, Speisekammer, Manfarge, Keller, Trockenständer und Waschküche auf 15. September od. später zu vermieten. Näheres bei Gottfr. Amolsch, Sofienstraße 166. Telefon 3227.

Goethestr. 29, 3 Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Hause selbst im 1. Stod oder bei Architekt Jünker, Sofienstraße 118.

Hirschstraße 64 ist eine schöne, neuhergerichtete Manfardenwohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche u. Keller an kleine, ruhige Familie per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Kodgas und Glasabschluss vorhanden. Näb. part.

Hirschstraße 130

ist im 4. Stod eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern mit Küche und Keller an ruhige, kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hirschstraße 130, parterre, oder Rüppurrerstraße 13, Bureau.

Kaiserstr. 21, S. III,

ist eine schöne 3 Zimmerw. mit Zubehörl. sof. billig zu verm. Näb. Br. Siemer, Karlsruhe-Grünwinkel.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen ebenfalls im 3. Stod.

Körnerstraße 27 vier-Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehörl. per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Körnerstraße 57 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Bad, Kammer, Gartenanteil, Abteil im Fahrstuhl, elektr. Treppenauf- und abwärtsführung und sonstigem Zubehörl. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 60.

Luisenstraße 25, 4. St., ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehörl. in ruhiger Lage, an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 360 M. Zu erfragen im 3. Stod.

Marienstr. 55 ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubehörl. an ruhige Mieter per 1. Oktober zu vermieten.

Schwabenstr. 30, 4. Stod, ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehörl. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Herrn Himmelsbach, Wirt z. Hecht oder Brauerei Heinrich Fels.

Sofienstraße 182 ist im 3. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung m. großer Manfarge u. Zubehörl. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Wazaubahnstraße 1, 2. Stod.

Steinstraße 7, Seitenb., 2. Stod, schöne, kleine 3 Zimmerwohnung mit Zubehörl. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Vorderhaus im Laden oder Brauerei Heinrich Fels, Kriegsstraße 115.

Welshienstraße 18 ist im 2. Stod eine moderne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda, Badzimmer, Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rankestr. 6, 3. St. Telefon 2629.

Welshienstraße 44

moderne 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehörl. per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Hirschstraße 32 im Baubüro.

Wilhelmstr. 56, freundl. Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehörl. auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näb. daselbst 2. Stod, links.

Yorkstraße 27 II schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Uhländstr. 10 II.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Manfarge, 2 Kellern, Balkon, Veranda umständelhalber per 1. Okt. zu vermieten. Näb. Yorkstr. 44, III.

Geräumige

3 Zimmerwohnungen mit Bad und Mädchenzimmer auf 1. September oder 1. Oktober in der Brühlstraße 8 zu vermieten. Näheres bei Koch & Seifferswerdt, Amalienstraße 89, Telefon 1873.

3 Zimmer zu vermieten, zu Wohn- oder Geschäftsräumen passend, Verrenstraße 15, Briefmarkenladen.

Neubau Bachstraße 67 sind mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad nebst reichl. Zubehörl. auf 1. Okt. entl. früher, und eine 2 Zimmerwohnung zu vermieten; ferner ein Laden mit Wohnung. Näb. Goethestr. 45, Lad.

3 Zimmer, Küche, Keller u. Manfarge, 2. Stod, Hinterhaus, per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres im Laden Marfgrafenstraße 44.

Neubau Sübichstraße 12,

in schöner, freier Lage, sind im 2. u. 3. Stod je eine 3 Zimmer- bzw. 4 Zimmerwohnung, neuzeitlich eingerichtet, mit Bad, Veranden, Balkon und sonstigem Zubehörl. per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres Waldhornstraße 10, part. Telefon 1644.

Brühlstr. 6 sind moderne 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen, m. Bad, Manfarge, elektr. Licht, Balkon, Veranda u. Gartenanteil per 1. Sept. oder später zu vermieten. Näheres bei 2. Kappler, Malermeister, Luisenstr. 62. Tel. 2920.

Friedenstraße 24 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon, Küche, Keller auf 1. Okt. zu verm. Näb. part.

Kaiserstraße 53, ist im Hinterhaus Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Manfarge auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. im Uhlendeban.

Kurvenstr. 11 ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten; daselbst auch eine Manfardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, mit Glasabschluss und Gas. Näheres parterre.

Luisenstraße 48 sind im Seitenbau Wohnungen von 2 bis 3 Zimmern und Zubehörl. per 1. Oktober zu vermieten. Näb. daselbst bei Lampart oder Borchstraße 11 im 1. Stod.

Luisenstraße 60 ist auf 1. Oktober eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller wegen Verletzung zu vermieten. Näheres im Laden.

Marienstr. 87, Seitenbau, ist eine 2 Zimmerw. m. Zugh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Wbb., 2. St. lks.

Philippstraße 15 ist im Dachstod eine schöne 2 Zimmerwohnung, z. verm. bei Kaffner im 5. Stod daselbst.

Waldstraße 35 ist zu vermieten auf 1. Oktober: eine hübsche Wohnung im Seitenbau, 2. Stod, von 2 Zimmern, Küche und Keller. Zu erfragen daselbst im Vorderhaus, 2. Stod.

Winterstraße 25 ist eine schöne Manfardenwohnung von 2 Zimmern und Zubehörl. an kl. ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. p.

Weststadt.

Bachstraße 51, 2. Stod, schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres Vagengeschäft Kunz jr., Winterstraße 4, Tel. 649.

Schöne Manfardenwohnung, auf die Straße gehend, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, ist per 1. Okt. an eine kleine, anständige Familie zu vermieten. Zu erfragen Kapellenstr. 72, parterre, zunächst Kriegsstr. u. Güterbahnhof.

Zu vermieten

per sofort: 2 und 4 Zimmerwohnungen; per 1. Oktober: 3 und 4 Zimmerwohnungen. Zu erfragen Edelsheimstr. 7, 3. St.

Schöne 2 Zimmerwohnung

mit Balkon, Küche u. Keller ist infolge Wegzug per sofort oder auf 1. Oktober an kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten. Papier- und Zigarenhandlung, Durlacher Allee 4 I.

Grünwinkel, Durmersheimerstraße 13, 2. St., ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehörl. auf 1. Okt. tober zu vermieten.

Schützenstr. 48, 3. Stod, eine kl. Manfardenwohnung an ruhige Person oder kleine Familie per sofort oder später zu vermieten. Näb. 12-2 Uhr, 1. Stod (Laden).

1 Zimmerwohnung

(Seitenbau) ist auf 1. Oktober zu vermieten: Kurvenstraße 23 (Bureau). Ein großes Zimmer mit Balkon, großer Küche mit Veranda, Abort im Glasabschluss per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstraße 160 a, 2. Stod.

Läden und Lokale

Durlacherstr. 51 ist ein Laden nebst schöner 2 Zimmerwohnung, entl. auch als Wohnung allein, auf sofort od. 1. Okt. zu vermieten; desgleich auch eine kl. 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus, 2. St. Zu erfragen Vorderhaus, 2. St.

Läden.

Edle Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten. Näheres Amalienstraße 25, 4. Stod.

Laden oder Büro,

55 qm groß, ist zu vermieten. Näb. bei Hof. Meck, Erbprinzenstraße 29.

Parterrezimmer

Im Zentrum der Stadt, zwischen Ritter- und Kammerstraße, sind 2 schöne Parterrezimmer für Bureau oder Wohnzweck sofort oder später zu vermieten. Näheres Bähringerstraße 71, eine Treppe links.

Unmöblierte Zimmer.

Bähringerstr. 110, nächst der Ritterstraße, sind zwei hübsche unmöblierte Parterrezimmer für Bureau oder Wohnzweck sofort oder später zu vermieten. Näheres Bähringerstraße 71, eine Treppe links.

Wegerei zu verpachten.

Wegstr. 41, nahe am Billenwärtel, ist eine neue Wegerei auf 1. September zu vermieten. Näb. Marienstraße 89, 1. Stod.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten. Karlsruhe Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 18/17.

Laden,

schöner, großer, mit anstößender Wohnung, auch bestens geeignet für Engros-Geschäft oder Büros, per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 21 im Laden.

Werkstätte.

Steinstraße 7 ist auf 1. Okt. d. Js. eine schöne, helle, geräumige Werkstätte, eventl. mit einer 3 Zimmerwohnung, für jeden Beruf passend, zu vermieten. Näheres Brauerei Heinrich Fels, Kriegsstraße 115.

Schöne helle Werkstätte oder Magazin ist Klauptrechtstraße 23 sofort od. später zu vermieten, ebenso eine schöne Remise zum Aufbewahren von Möbeln u. dergl. Sofienstraße 134. Näheres Leopoldstraße 4, 4. Stod.

Schöne helle Werkstatt

mit Schopf, auch als Magazin geeignet, ist auf folgende oder später zu vermieten: Schützenstraße 53 I.

Werkstätte.

Douglasstraße 20 ist eine größere, helle Werkstätte sofort oder später zu vermieten.

Werkstätte,

groß und hell, mit Einfahrt, Gas und Wasser, sofort oder später zu vermieten: Rudolfstraße 22. Näheres im 4. Stod rechts.

Werkstätte.

Schöne, helle, geräumige Werkstätte für jeden Beruf geeignet, ist in Dumboldstraße 19 per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod links.

Schillerstraße 31.

Helle Räume mit elektr. Anschluss, Gas, Wasserleitung etc. in denen jetzt eine Druckerei betrieben wird, die sich aber auch für jeden anderen Zweck eignen, per 1. Okt. er. oder später preiswert mit oder ohne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfr. dasel. oder Wilhelmstr. 57 i. Büro.

Maleratelier

mit Veranda und Kellerabteil, eventl. mit Nebenzimmer ist in vornehmem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefaniensstr. 40, vormittags.

2 Zimmer,

gegenüber dem Hauptbahnhof, für Atelier oder Büro, per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Kriegsstraße 30 im Laden.

Lagerraum zu vermieten.

Kriegstr. 152 ist per sofort ein 2stöckig, geschlossener Lagerraum, 110 qm groß, zu vermieten. Breite Zufahrt, welche Fahren mit Fuhrwerken bis ins Lager ermöglicht, vorhanden. Zu erfragen daselbst im Büro. Telefon 1599.

Zimmer

Ablerstr. 35, 1 Tr., n. Hauptbf., eleg., möbl. Wohn- u. Schlafz. (ev. Klavier), per sofort zu vermieten.

Zimmer

Ein großes, unmöbliertes Zimmer ist per sofort zu vermieten: Kaiserstr. 46.

Unmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Körnerstraße 18, per 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubüro Eitlingerstraße 29.

Zu vermieten.

2 möbl. oder unmöbl. Zimmer mit Küchenbenütz., in schöner Lage d. Stadt geb., sind auf sofort zu verm. Zu ertrag. im Kontor des Tagblattes.

Schlafstelle an soliden Herrn zu vergeben. Näheres Schützenstr. 48, 1. Stod.

Miel-Gesuche

Wohnungen

Wohnung gesucht

in ruhiger Lage, 4 entl. 5 Zimmer, Zubehörl., von auswärtiger kl. Beamtenfamilie (3 erw. Pers.) auf 1. Okt. d. J. Offerten mit Preisangabe u. Zimmergröße erd. an P. J. Koloff, Ueberlingen a. B.

Läden und Lokale

Laden,

mittelgroß, mit anstößenden Büroräumen, am oberem Ludwigplatz gesucht. Angebote unter Nr. 1008 ins Tagblattbüro erbeten.

Barterre-Lagerräume,

mit oder ohne Wohnung. Offert. unter Nr. 1002 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Fräulein sucht auf 1. Sept. ein gut möbl. Zimmer in der Nähe der Karl-Friedrichstraße. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 998 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer gesucht.

Ein solider Kaufmann sucht per Anfang September im Zentrum der Stadt ein gut möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 999 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Hut verloren. Ein noch fast neuer, braungrauer Hut mit Aufschrift „Wilhelm Bauer“, wurde heute früh durch Sturmwind über d. Rathaus entführt. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Putzmacher Bauer, Kaiserstr. 84, abzugeben.

Hund,

Kiredale-Terrier, hat sich verlaufen. Abzugeben Wolfstraße 49.

Auffallend billiges

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit

Schuhwaren-Angebot! Schulstiefel.

Herren-Schnürstiefel	starke Werktagstiefel	Paar	4.95
Herren-Schnallenstiefel	Rindboxleder, breite Form	Paar	6.75
Herren-Schnürstiefel	Rindboxleder, breite Form	Paar	5.75
Damen-Schnürstiefel	mit und ohne Lackkappe	Paar	5.50
Damen-Schnürstiefel	mit und ohne Derby, Rindboxleder	Paar	6.50
Damen-Schnürstiefel	Chevreauleder, mit und ohne Lackkappe, Derby	Paar	7.50

1 Posten	Rindboxleder, breite Formen	Gr. 21-24	25-26
Kinder-Stiefel	Knopf und Schnür	Paar	2.45
1 Posten	Rindboxleder, schöne Formen	Gr. 27-30	31-35
Mädchen- u. Knaben-Schnür-Stiefel	Paar	3.50	4.25
1 Posten	extra starke Ware, genörbt Wichled., breite Form	Gr. 27-30	31-35
Schul-Stiefel	Paar	4.25	4.95
1 Posten	Chevreau-Schnürstiefel mit Lackk., elegante Form	Gr. 27-30	31-35
Mädchen-Stiefel	Paar	5.45	5.95
1 Posten	Mastbox-Schnürstiefel, amerik. Fasson	Gr. 27-30	31-39
Knaben-Stiefel	Paar	4.95	5.45

Hermann Schmoller & Cie.